

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baunburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43.

Redaktion: Harz 42/43.

Ein Zusammenbruch patriotischer Gründungen.

Im Zeitalter des Fortschritts und des Reichsverbandes zur Befreiung der Sozialdemokratie hat die vordringliche Bedeutung von Gesellschaft und Patriotismus den Höhepunkt erreicht. Jeder Bewusstseins, der einigermassen geschildert nationale Befreiung zu spielen verstand und deutsche Weltanschauung und Seelenseligkeit vertrat, verstand sich als ein Teil der Nation zu ergattern. Sehr beliebt sind die Gründungen von uralten Schiffahrts- und Kolonialunternehmen. Vortätig sind sie hervorgegangen, natürlich nur zur Ehre des Vaterlandes. Besonders die Stadt Emten kann sich rühmen, viele derartige Unternehmen in ihren Mauern zu beherbergen, sie hat sich es angelegen sein lassen, einen ganzen Kranz nationaler Gründungen heranzuziehen, nachdem sie durch den von der preussischen Regierung vorgenommenen Ausbau ihres Hafens zu der Meinung gelangt ist, Emten müsse eine der größten deutschen Seestädte werden. In diesem Bestreben fand sie sich mit einem Herrn Roer, der auf dem Gebiete patriotischer Spekulation schon in Münster manche Erfahrung gemacht hatte. Unter seiner Führung entstanden, zum Teil mit höchster Einnahme, seit dem Jahre 1803 eine ganze Reihe von Aktien-Gründungen. Zuerst wurden die Nordsee- und Ostsee-Gründungen, die bis zum Schiffbau wurden sollten. Der Staat gab das dazu notwendige Geld gegen einen geringen Nachschuß auf 99 Jahre her, die Stadt beteiligte sich mit 500 000 Mark Aktien und zahlte dem Herrn Roer eine Gründungsrente von 100 000 Mark, obwohl dieser schon als Gründer reichlich abgefunden worden war. Herr Roer fühlte sich bald in seinem Element. Um die Nordsee- und Ostsee-Gründungen, gründete er die Heeringsschifferei, die Großer Kurfürst, bald das samtsche Schiffschiff F. A. B. B. B., das Matrosen heranzubilden sollte und gelegentlich nach einer Erprobung als Brau aufgetrieben wurde, ferner die D. O. G. Gesellschaft m. B. H., weiter die Hebereide Roer & Co. m. B. H., alsdann die Schiffahrtsgesellschaft Roer-Linie, im Jahre 1806 folgte die Gründung der Hohenoller-Hütte und die einer Afrikanischen Kompagnie, aus deren Verwaltung er aber später verdrängt wurde. Roer gewann für seine Gründungen die langweiligsten Namen, weil er das patriotische Gefühl verstand. Die Heeringsschifferei heißt die Heeringsschifferei, die Großer Kurfürst heißt die Großer Kurfürst, das Matrosen heißt die Matrosen, die D. O. G. Gesellschaft heißt die D. O. G. Gesellschaft, die Hebereide heißt die Hebereide, die Roer & Co. heißt die Roer & Co., die Schiffahrtsgesellschaft heißt die Schiffahrtsgesellschaft, die Hohenoller-Hütte heißt die Hohenoller-Hütte, die Afrikanische Kompagnie heißt die Afrikanische Kompagnie, aus deren Verwaltung er aber später verdrängt wurde. Roer gewann für seine Gründungen die langweiligsten Namen, weil er das patriotische Gefühl verstand. Die Heeringsschifferei heißt die Heeringsschifferei, die Großer Kurfürst heißt die Großer Kurfürst, das Matrosen heißt die Matrosen, die D. O. G. Gesellschaft heißt die D. O. G. Gesellschaft, die Hebereide heißt die Hebereide, die Roer & Co. heißt die Roer & Co., die Schiffahrtsgesellschaft heißt die Schiffahrtsgesellschaft, die Hohenoller-Hütte heißt die Hohenoller-Hütte, die Afrikanische Kompagnie heißt die Afrikanische Kompagnie, aus deren Verwaltung er aber später verdrängt wurde.

nun betrifft man ihre Sanierung, die, falls sie gelingt, noch Unahmen verschlingen wird. Das zweite zusammengebrochene Unternehmen ist die Schiffahrtsgesellschaft Roer-Linie. In ihrer Generalversammlung wurde Roer auf Betreiben einiger Aktionäre verhaftet, nach kurzer Frist aber bei der Untersuchungsrichter seine Entlassung wieder verweigert. Die Entlassung, die die großstädtische Presse gegen Roer jetzt verweigert, kennt weder Maß noch Ziel, sie ist nur unter dem Gesichtspunkt verhandelt, daß Roer dem Standal geopfert werden soll, um seine großen Einkünfte zu schonen. Ein Standal ist dieses patriotische Gründertreiben in der Tat, Roer trägt aber daran nicht die Hauptschuld. Wir lernen als Gründer Leute mit vielen Millionen und hohe Beamte kennen, die die hochstehenden und vielversprechenden Gründungsprojekte des Herrn Roer unterzeichnet haben, damit Käufer für die Aktien der brüchig gewordenen Unternehmen herangelockt wurden, ohne daß sie selbst sich auch nur mit einem Pfennig an diesen Gründungen beteiligten. Zu dem Untergang des Gründungsprojektes der Roer-Linie gehörten: Fabrikbesitzer Weinbrot, Konsul Drerup, Oberbürgermeister Fühnding, Landgerichtsrat Geiser, Reichsadjunkt Hauptmann Feh. v. Gilsbaken, Kommerzienrat Girardet, Geh. Bergamt A. D. Heukel, Kommerzienrat Völsing, Gütendirektor König, Alfred Koch, Oberregierungsrat Feh. v. Malgahn, Igl. Notar Manthey, Bergamt Rostler, Graf v. Werponder, Kommerzienrat Reichard, Igl. Ritter Reiser, Schiffsever Roer, Geh. Kommerzienrat Spemann, Staatsrat Schwimg, Admiral Thomsen, Gezellen. Von diesen 22 Herren, die mit ihren Namen zur Beteiligung mit Geldmitteln bei Gründung der Roer-Linie aufzufordern, hat nur ein einziger, wie Herr Körtling, der Aufsichtsratsvorsitzender der verfallenen Gesellschaft ist, mittels, Aktien wirklich übernommen. Dieser einzige Herr ist Herr Körtling selbst.

Fürsorglich verschweigt der größte Teil der bürgerlichen Presse die Namen dieser Gründer ohne Risiko, die dem von ihnen angelegten Unternehmen wohl ihren Namen, aber nicht ihre Portemonnaie weihen. Sie so listet aber wieder patriotischen Spekulation auf Rechnung des Publikums doch nur die Marine- und Kolonialverwaltung unserer nationalen Kuratorkommissionen über, das bei dem Stollenbau und der Abenteuerpolitik Gewinne und Stellen erhofft und findet, während das Volk die Kosten aller Art zu tragen hat.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 7. September 1907.
Wohlarbeit im Reichstag.
Ein recht umfangreiches Arbeitsprogramm für die nächste Session des Reichstages wird im Verl. Tagbl. verkindet. Beson-

derung der Frauennarbeit, des Versicherungsgesetzes, der Krankheits- und Säuglingsverhältnisse der Landbesitzlichen, des Geheimmittelsverbotens, Überänderung des Viehzuchtgesetzes und der Viehzuchtversicherungsparagrafen. Zu diesem im Vorbericht des Reichstages mitgeteilten Programm macht dann am Abend das B. Z. noch folgenden Nachtrag:

Zu unserer Notiz über das Arbeitsprogramm des Reichstages wird uns übrigens noch mitgeteilt, daß sich der Reichstagsrat mit den von uns genannten Materien auch noch mit dem Vereins- und Verfallensrecht zu befassen haben wird. In Verbindung damit wird es sich um gesetzliche Regelung der öffentlichen Stellung der Berufsvereine und der Koalitionsfreiheit handeln.

Nach den ersten Mitteilungen des B. Z. hätte es so ausgesehen, als ob die Vera der konservativen-liberalen Paarung mit dem Reichstagesrat allein eingeleitet werden sollte. Man begriff aber, daß das zu wenig gewesen wäre, und so wird schließlich als glänzender Edelstein in die Krone des Reichstagesgesetz eingeleitet. Ob aber die Information des B. Z. richtig und der Zeit echt ist, wird sich erst später erweisen müssen. Lieber die großen Schwierigkeiten einer einheitlichen Vereinsgesetzgebung hat ja schon Kolobowitsch gesagt, und er hat von dem Lande gesprochen, das zwischen Frankreich und England liegt. Man will den Schwaben und Hessen nichts von ihren Vortugenden nehmen, das würde einen Sturm in Süddeutschland entfesseln, man will aber beiseite nicht den Sorgen des ostelbischen Numertums dieselben Freiheiten gewähren, in denen Genie sich die Süddeutschen befinden. Was tut man da? Ganz einfach! Man schafft ein Rahmengesetz, das das Reichsangehörigen ein gewisses Minimum von Freiheiten garantiert und überläßt das weitere den einschlässlichen Gesetzgebungen. Zwar wird dadurch die erstrebte Einheitlichkeit nicht erreicht, aber dafür darf man hoffen, daß in den Augen der Reichstagsmajorität das preussische Vereinsgesetz (darau dürfte es ungenügend am Ende hinauslaufen) auch als Reichsrecht Gnade finden wird, während der erstrebte einheitliche Liberalismus sich auf seinen Vorbeeren ausruhen darf.

Von Militär-, Marine- und Steuerforderungen verlässt im Arbeitsprogramm des B. Z. nichts. Möglicherweise sind auch solche bisher für das nächste Jahr noch nicht in Aussicht genommen, weil der Etat noch ein schwarzes Kind ist, das nicht überanstrengt werden darf. Inzwischen aber hat, das darf man nicht vergessen, Herr Spahn den Vorschlag fertig gemacht und dafür gesagt, daß die Maßnahme nicht jähzornig. Wenn Herr Spahn aus Schwörung für den Freireim vorläufig noch auf die 65 Millionen bezichtigt, die er nach Spohns Versicherungen vom Zentrum sofort für Heer und Flotte bekommen kann, so wird keine Wohlpolitik Wilhelm II. wenig gefallen. Auf die Innerenbarkeit der katholisch-protestantischen Paarungsrede des Reichstages mit den Eisenriedern des verantwortlichen Reichstages konnte die Zentrumspresse ohnehin neulich triumphierend hinweisen. Und darum ist es vielleicht überaus verfrüht, sich den

Der Octopus.

(Nachdruck verboten.)
Eine Geschichte aus Kalifornien.
Von Franz Norris.

Amnister murren alle einen Ausbruch der Verwunderung. Solche Amnister! Wie fing es es nur an, daß man für gewöhnlich gar nichts von diesen herrlichen Amnister merkte? Voll und hart an der Schulter, verjüngte sie sich nach dem Abwogen und Handgelenk in wunderbaren Überdungen und Rundungen; ein feiner, düstiger Glanz lag über der zarten Haut. Wenn sie den Kopf wandte, schien eine ichte, wellenförmige Bewegung über Rücken und Schultern zu gehen; die höchsten, beneideten Schultern unter ihrem Namen kamen und gingen über die rahmfarbene Weiche ihrer Haut wie der wechselläufige Glanz einer feinsten Seide. Die Hände hinter dem Rücken gefaltet, ließ Amnister sein Auge von ihr.

In wenigen Augenblicken war Silma von jungen Leuten umringt, die sie um einen Tanz baten. Von allen Seiten kamen sie herbeigeströmt; Oals über Kopf, in fast unmanierlicher Gile liege sie von der Seite der andern Mädchen weg. Silma war zweifellos die Königin der Feste. Sofort und vollständig hat sie ihren kleinen Triumph, Amnister konnte hier und wieder hören, was sie redete; Eine überdrückender Fröhlichkeit schweben über der samtenen Weiche ihrer Stimme. Mit einem Male stimmte das Orchester die Festpolonaise an. Es gab einen großen Aufbruch, als die Tänzer durcheinander liefen, um sich ihre Damen zu holen. Der junge Bacc, der noch immer seine Wunde machte, wurde beiseite geschoben. In der allgemeinen Verwirrung war der gefächelte Kommiss aus Bonneville ganz konfus geworden. Er konnte seine Dame nicht finden. Raslos und mit wild tollenden Augen eilte er lachend umher. Das sollte ihm nicht wider passieren! Er beschloß, eine Tanzkarte auf der Rückseite eines alten Briefumschlages zu entwerfen. Schnell ordneten sich die Paare zu einer langen Reihe. Silma und Herman verließ die Polonaise aufzuführen sollen, hatte Amnister, der durch die Polonaise hatte aufhören sollen, hatte das heuchelhaft verweigert; er wollte überhaupt nicht tanzen. Bald ging das unregelmäßige Schließen und Schalten der Hände in rhythmische Bewegung über; das Orchester wurde und fiedelte, die Trommel rollte ihren Wirbel, und schmetternd markierte die Trompete den Takt.

Amnister tat einen tiefen Atemzug. „Na, endlich! Jetzt ist die Sache im Gange“, murrte er.

Besonbarerweise wollte auch Herman nicht tanzen. Erst vorige Woche war er von Los Angeles zurückgekehrt, zum Verzeihen voll von allem, was er über den Erfolg seiner Mission zu berichten hatte. Es war ihm geblüht. Er hatte Dabrow in der Tasche und konnte es kaum erwarten, vor den andern Komitgliedern sein Licht als geschätzter Politiker zu leuchten. Die Amnister wollte sich leisten. In seine Rolle als Landvater beim Eintritt in die Festhalle und die allgemeine Unruhe, die sein tabellarischer Anzug erregt hatte, dachte Herman jetzt nicht mehr. Er suchte seinem Komitglied mit den braunroten Wangen, den abtönenden Ohren, dem langen Gebärdenhals von Mund bis der Nase als Auszeichnungsgeld darüber den Ausdruck würdevollen Grütes zu geben; die Falten geheimnisvoller Wohlgerates lagen sich von seiner Stirn bis hoch hinauf in die Gläse. Er sah Amnister in einen der leeren Stände und begann mit beweglicher Zunge auf ihn zuzureden; auf genaueste wollte er ihm schildern, was er alles unternommen und ausgerichtet hatte. „Ich plante — ich kombinierte — ich ließ mir nichts merken — ich tat wie dumme —“ Aber Amnister wollte nichts davon hören.

„Ach, lassen wir das Zeug heut! Ich habe einen Wunsch in der Gesichtammer, der auf Ihrem Wohlstand die Haare wieder wachsen machen kann. Wir wollen in paar gesunde Jungens zusammenbringen und uns in den Wunsch hineinziehen.“ Sie drückten sich zwischen Zennemann und Polonaise herum nach der Gesichtammer; auf dem Wege dahin lachen sie Caraher, Dyle, Hooen und den alten Broderfon auf. Als sie glücklich in der Gesichtammer waren, jagte Amnister den Wunsch her.

„Die Sache da draußen geht von alleine“, sagte er, den Wunsch in die Gläse füllend, „her hier ist so ein verlassenes kleines Waisenkind, dessen wir uns annehmen müssen.“

Oberman brachte einen Laust auf die Dünen Sabe-Ranch und den Jolofallen Ranch aus. Man stieß an und lernte voller Anbacht die Gesichter. Der die Broderfon setzte bedächtig sein Glas vor sich hin, trank den langen Bart und räusperte sich. „Das — das ist zweifellos ein sehr — ein höchst angenehmes Getränk. Ich erinnere mich eines Punschdes, den ich Weinbrachten 83 trank — oder war es 84 —, dieser Punsch — damals in Ukab — war noch 83.“ Er redete in dieser geräuschvollen Weise weiter, verlor den Faden und kam vom Himberischen ins Leichterliche, niemand hörte ihm zu.

„Ich trinke ja selbst nicht“, bemerkte Dyle, „aber me Kleinnigkeit davon mit viel Wasser werde nicht über für das Kleindchen. Sie würde denken, 's ist Limonade.“ Er wollte schon

ein Glas für Sühne zurechtmischen, besann sich aber eines Weiseren und ließ es.

Der Charaktere fekt, brumte Caraher und schielte dabei nach dem Galtgeber. Der brauchte auf: „Wohl! Wohl! Wohl! Das versteht ich besser. In manchen Punsch mag's gut sein, in andern wieder nicht!“

Hooen war es, der dem Punsch einen mit lautem Beifall begrüßten Namen gab.

„Gesundheit!“ rief er, sein anoches Glas zum Munde führend; er trank aus und legte es mit beglücktem Schmalen wieder auf den Tisch. „Wohl! Wohl!“, meinte er nachdenklich, „dahr Punsch! Na, dahr wäre doch a famoles Dingemittel!“ Ein Dingemittel! Die andern krümmten sich vor Lachen.

„Gut gesagt, Amnister!“ rief Amnister. Die Bezeichnung „Dingemittel“ geüel ungeheuer, und nicht anders wurde der Punsch während des ganzen Abends genannt. Oerman gab seinen Reiz auf den Fußboden und behauptete, die junge Weizenpant schon spielen zu sehen. Dann wandte er sich plötzlich an den alten Broderfon.

„Ich hab' nicht? Wollen Sie wissen, wie ich mein Paar verloren habe? Verzeihen Sie, meine weitere Frage zu tun, und ich will's Ihnen sagen! Geben Sie Ihr Ehrenwort?“

„Hüh? Was — wie — ich — ich verhehle nicht recht. O, Ihr Haar! Gut, ich verzeih'! Wie haben Sie das also verloren?“

„Der verheulte Broderfon machte ein dummes Gesicht. Wieder lachten die andern. Der Alte glaubte unversehens einen famolen Witz gemacht zu haben; vernagigt in seinen Part stierend, wiegte er den Kopf hin und her. Möglich aber wurde er ernt — ihm nur etwas eingefallen. „Ja, ja — ich will's Ihnen sagen. Aber — wie denn — wie will's Ihnen abgeben können?“

„Aber“, rief Oerman unter Erben lachend. „Sie haben doch verprochen, denach nicht zu fragen!“ Ein allgemeiner, ungeheurer Seiterleitsausbruch folgte. Caraher, der am Türpfosten lehnte, hielt sich die Seiten. Der etwas beglückte Hooen jedoch mußte nicht, worum es sich handelte, mit verständnislosem Schinken wanderten seine Blicke von einem zum andern, bis es ihm durch den Kopf schoß, man belachte noch immer seinen Witz.

„Dingemittel, was? Das ist a feiner Witz, wie? You be!“ (Fortsetzung folgt.)

Kopf darüber zu gebrechen, was der Blut im nächsten Reichstag tun wird.

Die Wendung zum Bessern.

Die Abgeordneten, Flottenführer und Kriegstreiber, sind in Wiesbaden zu ihrem Verbandstag zusammengetreten. Der Geschäftsbericht, den die Verhandlung dort zur Verteilung gelangen ließ, schildert die politischen Vorgänge des letzten Jahres und berichtet u. a.:

Die Einträge eines sprunghaft persönlichen Regiments gründen sich immer tiefer in das Volksempfinden ein, und die Rede des Kaisers in Breslau fand in der gesamten Presse aller Parteien Widerhall. Das Erscheinen der Hofgesellschaften in Merano vertiefte diese Eindrücke. Ein paar Seiten weiter unten wird dann der Eintritt einer „Wendung zum Bessern“ konstatiert, der erfolgt ist durch die Verunglückung von Dornburg (des neuesten alldeutschen Festivals) und durch die Zulassung des Reichstages. Darin sieht der alldeutsche Verband, die Umkehr zu einer Politik, in der die Reichsregierung führt und nicht geführt wird. „Der Sieg des nationalen Gedankens“ verheißt ihm „die lähmenden pessimistischen Eindrücke.“

Wir sind also nach alldeutscher Logik vom persönlichen Regiment durchsicht worden, daß der Reichstag davon eingeleitet, der parlamentarische Geist sich gebrochen und die Regierung des Kaisers aus einer „geführten“ zu einer „führenden“ wurde. Seit sich der Kaiser v. Müchlinghausen am eigenen Hofe aus dem Puffe sog. ist Nichtsliches nicht mehr dagewesen.

Die Vertretung des „Volkes“ im Dreiklassenparlament.

Nach einer Zusammenfassung der Güter sind im preussischen Verzeichnis vorhanden:

Table with 2 columns: Category and Count. Categories include Verwaltungsbekannt, Höhere Amtskreise, Sonstige Beamte, etc. Total sum is 433.

Diese Zusammenfassung ist die schärfste Beurteilung des jetzt geltenden Wahlsystems. Großgrundbesitzer und Oberbeamte haben den ganzen Nachzug in der Sache. Arbeiter gibt's nicht. Es gibt kein ausreichendes Mittel, die Arbeiter zur Verbesserung ihrer Schmach anzureizen, als die Statistik des schreienden Unrechts.

Der Parteitag in Essen — eine „Verhöhnung“ der Arbeitergeber.

Diese Entdeckung hat die Deutsche Arbeiterpartei zugegeben. Sie schreibt in ihrer Nummer 35 vom 1. September 1907 über den Parteitag in Essen: „Mit den Vorbereitungen zum Parteitag, der in diesem Jahre im Zentrum des deutschen Großindustrie in Essen stattfand, soll, womit natürlich nichts anderes bezweckt ist, als eine Verhöhnung der Arbeitgeber, denen man sagen will, wir legen uns in euer eigenes Haus, um darüber zu beraten, wie wir es in Brand stecken können.“

Den Kapitalisten - Dautler, Thibben und Stimmes scheint es sonst großes Mißbehagen zu verursachen, daß die deutsche Sozialdemokratie sich gestattet, gerade in diesem Industrieort den Parteitag abzuhalten. Wohl in keinem anderen Teile Deutschlands tritt die verwerfende Wirkung der kapitalistischen Produktionsweise sinnvoller in Erscheinung, als gerade in Essen. Man darf zwar den Kruppischen Maschinenbetrieb, in dem gegenwärtig wohl 30 000 Arbeiter beschäftigt sind, nicht beichtigen, aber man hat nur nötig, die Straßenszene entlang zu gehen, die mitten durch das Werk führt, um trotz der zu beiden Seiten abblühenden Mauern zu erkennen, daß man hier einen Arbeiterbetrieb vor sich hat, der wohl in der ganzen Welt nicht feingeladener findet. An den Fenstern, die Abhaltung des Parteitages in Essen zu hinterziehen, hat es natürlich nicht gefehlt, städtische Lokale sind selbstverständlich verweigert worden, denn in Essen ist die Zigarra stark unbeschränkt verbreitet. Die Ausschüsse der Arbeiterzeitung grenzen aber fast an Wahnwitz, denn danach müssen wir immer erst die Unternehmer der als Tagungsort für den Parteitag anzuweisen Stadt fragen, ob sie gegen die Abhaltung nichts einzuwenden hätten. Gerade in Essen, wo Materialismus und Kapitalistisches Proprium in Reinkultur zu finden sind, ist für die Sozialdemokratie noch ein weites Arbeitsfeld.

Nach Breslauer Muster.

Inmitten der internationalen Industrie-Verdrossung am Niederrhein spielte sich am Dienstagabend ein Vorkall ab, der lebhaft an die bekannte Hanabader-Affäre in Breslau erinnert. Bekanntlich besteht im rheinisch-westfälischen Industriegebiet ein beständiges Gehen und Kommen unter der Arbeiterzeitung, eine Art Volkswanderung im kleinen. Zum 1. September waren aus der Gemeinde Hamborn allein rund 120 Umgehungen zu verzeichnen. Etwa 4000 haben entlassen auf Bergarbeiter, die bisher auf der Jede Reumahl beschäftigt waren. Die Leute werden durch einen Agenten führen für die Jede Reumahl bei Eisenwerken angeworben. Ein anderer Teil wollte nach westfälischen Gebieten. So hat der Arbeiterzeitung am Dienstag nachmittag ein gar buntes Geschehen, das richtige Auswandererbüro. Ein von dem genannten Agenten beauftragter Gutsruß sollte die Bergleute mit ihren Familien aufnehmen und nach Sachsen bringen. Da es aber dem Agenten in den nächsten Monaten fehlte, um den Zug zu Breslau zu machen ließ nach dem hundertfachen Unterlegen um den Nachzug herum allmählich eine ärgerliche Stimmung bemerkbar, die nach und nach sich erhob, daß sich das Gerücht verbreitete, das Geld für den Zug sei längst eingetroffen, die Auswanderung werde aber zurückgehalten um die Leute an der Arbeit zu hindern! Wie das Gerücht um der Waise entfallen ist dahingestellt, jedenfalls waren viele von der Möglichkeit des Gerichts überzeugt und da nun weißlich, Volkswanderung - Bergarbeiter und Arbeiterzeitung die Leute durch allerlei auf die Arbeit zu bewegen, so haben sie, so war es eigentlich nur natürlich, daß man das Gerücht erwidert. Die Arbeiter wurden zum Teil unruhig und allerlei gerüchete Vermutungen übertrieben durch die Zug zum habe ein Teil der Arbeiter seine Sachen bereits ver-

lassen, andere waren dabei, kurzum: ein Auswandererwühl. Nachdem man nun auf gemeinsamer Seite eintrat, daß die Leute sich absonn nicht halten wollten, trat das ein, was bei preussisch-berliner Schmeichelei in solchen Situationen fast regelmäßig eintritt, die Polizei ging vor. Zwar waren die Leute gemüßigt aufgeführt, „auseinander“ zu gehen! Auch erbot sich der Bürgermeister, für Unterkommen zu sorgen, wenn sie bleiben würden, doch er hörte dem in der inzwischen erregt gewordenen Volksmenge noch auf solche Aufforderungen. Wühlig flohen von etwa zwanzig hundert Polizisten, die die Säbel aus der Scheide, und nun ging es blindlings auf die Leute, die ein einziges großes Zimmergeheiß. In einer feindlichen Wühlerei wurden erschrocken umherläufer, der Geheer vor ohnmächtiger Wut über das Vorgehen der Polizisten. Ein vollständig unteiliger Fußmann, der auf dem Bahnhof zu tun hatte, wurde von einem halben Dutzend Säbeln so lange bearbeitet, bis er am Boden lag. Die zur Abwehr der Säbelhiebe hochgehobene Hand wurde zwar nicht direkt abgehakt, wie in Breslau, wohl aber gespalten! In alle Winde stoben die Arbeiter in ein Geheuer vor kein Gebante. Wieviel heute mit geschundenen Gliedern darniederliegen, ist noch nicht bekannt, doch dürfte ihre Zahl erheblich sein.

Es verdient also höchste Kritik zu werden, daß in Gegenwart des Bürgermeisters ein solcher Befehl zum Draufhauen gegeben werden konnte. Daß man dem gar keine Kenntnis der Verhältnisse besaß, ist nicht man die Leute nicht ihren eigenen Entschickungen ob lie bleiben oder fahren wollten? Sollen sie hunderten vergeblich auf die Arbeit gewartet, so konnte man sie auch noch länger am Plage lassen!

Der Vorgang bildet ein neues Blatt in der Geschichte preussischer Polizei-Attaken auf wehrlose Bürger.

Der gebührensichwache Herr Arendt.

Dem Vorwärts wird geschrieben: In Ihrem Heftartikel den wir unter der Überschrift: „Arendt's Redefreiheit“ in der letzten Nummer des Volksblattes wiedergegeben haben. D. M. d. V. weisen Sie darauf hin, auf wie schwachen Füßen die Redefreiheit des Abgeordneten Arendt steht, indem derselbe in seiner Broschüre „Ein Weineid?“ hauptsächlich durch Befamntgabe einzelner Briefe aus seiner Korrespondenz mit dem Kolonialdirektor Dr. Kayser den Beweis dafür erbracht zu haben glaubt, daß nicht seine eidlische Aussage im Wünderchen Petersgericht, sondern die der Frau Kayser unrichtig ist. Vielleicht weisen Sie zur Beleuchtung der mangelhaften Beweisführung des Abgeordneten Arendt auch noch auf folgendes hin:

Wie Herr Arendt in seiner Broschüre richtig angibt, hielt Dr. Kayser am 19. Oktober 1896 im Kolonialrat eine Rede, in welcher er seine Verhandlungen mit dem Abg. Arendt in Sachen Peters bekannt gab und die von Herrn Arendt in dieser Angelegenheit ausgegangenen Veröffentlichungen für unrichtig erklärte.

Die Folge dieser von Herrn Arendt begriffenweise unangenehm empfundenen Kayserischen Rede war, wie Herr Arendt selbst in seiner Broschüre erklärt, seine Emigration im Deutschen Wochenblatt vom 22. Oktober 1896. Herr Arendt sagt in dieser Emigration u. a.:

Da die Verhandlungen zwischen uns unter der Augen geführt wurden, so glaube Dr. Kayser augenscheinlich, daß ich seine Behauptungen nicht widerlegen könnte. Er vergab mir: Scripta manent (Geschriebenes bleibt). Herr Dr. Kayser hat mir Briefe geschrieben, welche seine Darstellung unserer Verhandlungen völlig klären.

Der Abg. Arendt wußte hiernach also den Angriff des Kolonialdirektors Kayser vom 19. Oktober 1906 sofort, nämlich durch eine Veröffentlichung drei Tage nach der Kayserischen Rede zu parieren, und zwar besonders dadurch, daß er Herrn Dr. Kayser an die von diesem ihm zugeschriebenen Briefe erinnerte!

Weshalb die Emigration sagt nun aber Herr Arendt auf S. 10 seiner Redefreiheitschrift:

Als Dr. Kayser 1896 seine Rede im Kolonialrat hielt, in der er die ersten Verdächtigungen gegen mich aussprach, wußte ich nichts mehr von den anderthalb Jahre vorher erhaltenen Briefen.

Wie Sie bereits hervorgehoben haben, muß die Logik des Herrn Arendt einmengen, was er als recht unwahrscheinlich ansieht, daß jemand, der föhlich eingeladen ist, später infolge seines unpassenden Benehmens hinausgeworfen wird.

Hier haben Sie nun einen Beweis weiterer Verführbarkeit an der Person des Abg. Arendt, da er zwar sofort auf den Angriff des Dr. Kayser mit Hinweis auf den mit letzterem geschlossenen Briefwechsel antwortete, dann aber — nach einer anderen Angabe in seiner Broschüre — damals, als Dr. Kayser seine Rede im Kolonialrat hielt, von diesem sehr ausgebeuteten Briefwechsel nichts mehr wußte!

Was mag sich der Abg. Arendt bei diesen Widersprüchen in seiner Redefreiheitschrift wohl gedacht haben? Und sollte sich Herr Arendt bei dem von ihm dokumentierten schwachen Gedächtnis trotz seiner positiven Erklärungen bei seiner eidlischen Versicherung an Vergeltung erinnern, die länger als zehn Jahre zurückliegen. Wenn er schon nach Verlauf von erst 1 1/2 Jahren des umfangreichen Schriftwechsels mit dem Kolonialdirektor Kayser sich nicht mehr zu erinnern wußte?!

Es wird fortgesetzt.

Die Friedrichsfelder Gemeindevorstellung hatte den Fortbildungsausschuß nach dreijähriger Tätigkeit eine Entschickung von 250 Mark nach sechs Jahren 3 Mark für die Stunde bewilligt. Die Regierung beantragte diesen Betrag als zu weitgehend. Sie verlangte, daß der Satz von 250 Mark pro Stunde erst nach fünfjähriger Tätigkeit bezahlt und nur ganz ausnahmungsweise darüber hinausgegangen werde. Der Gemeindevorstellung blieb weiter nichts übrig, als sich der Forderung der Regierung zu fügen.

Eraberger verleiht sich. In der Privatklage des Gouverneurs a. D. Rudolf v. Bennigsen wider den Reichstagsabgeordneten Eraberger hand gehten vor der 6. Ferienkammer des Landgerichts I Berlin Termin zur Hauptverhandlung in der Verurteilung ein. Die Verhandlung vor dem Schöffengericht endete feierlich mit der Beurteilung des Angeklagten Eraberger zu einer Woche Gefängnis. In der gefälligen Verhandlung kam es nach einer Erklärungsleistung des Abg. Eraberger zu einem Vergleich. Abg. Eraberger trägt die Kosten des gesamten Verfahrens.

Aus Schwabach ist wohl amtlich gemeldet: Die Doltententelung, welche am 26. August die Wirtshaus eines Elefantapensions, eines in Altonaer Güterbahnhofe einen Erfolg angegriffen hatte, ist in die Katastrophe zurückgeführt. Ihre Ursache wird auf etwa 16 Mann geschätzt. Aus Mitte dieser Woche sollte die englische Grenzpolizei durch 100 Mann verstärkt sein. Die Grenzlinie ist am 21. August eingeleitet, da am 20. August Voten

der bei Marenza befindlichen Grenzpolizei in Warmbad eintrafen und am Freitag kamen. Nach Mitteilung dieser Voten sollen sich bei Marenza nur 70 Votengänger, sein Bruder und einige Kaffernfamilien befinden; auch soll er nur über eine geringe Anzahl Gewehre verfügen. Sobald die Befragung der Lage sich bestätigt, wird in der Durchführung der Heimtransporte fortgesetzt. Den Zeitpunkt hierzu hat sich der Kommandeur vorbehalten.

Nach 27 Jahren. Bis so mancher Elssig-Bohrer, hatte im Jahre 1880 ein junger Mann Namens Alois Schott nicht Lust, sich beim preussischen Militär drillen zu lassen. Er zog es vor, nach Frankreich zu gehen. An das Staatsarchiv, das dem Militärarchiv zu entziehen, denkt natürlich heute niemand mehr; so mag sich Schott gelagt haben, als er jetzt nach 27 Jahren als Familienvater und gereifter Mann in die zurückkehrte. Aber wenn auch bei allen Menschen die Untat Schotts vergeffen werden ist, die Militärarchiv hätte sie nicht vergeffen. Sie verkehrte den Armen Teufel und das Kriegsgericht in Hagenau beurteilte ihn dieser Tage zu sechs Monaten Gefängnis und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenhauses.

Nach 27 Jahren. — In der Landesverratsaffäre von Esslingen und Meh berichtet die Lohr. Volksstimme, daß es sich um die Benutzung der neuen Hofriedlaufgeschleife handelt und daß weitere untere Militärpersonen in Mitleidenschaft gezogen und die Unterführung eine umfangreiche werden dürfte. Die Beziehungen des Feldwebels Klein zu Schiawara werden in Weg militärischerseits fortgesetzt bestritten.

Eine große Staatsaktion in der Kaserne wird der Präf. Sig. aus Mainz gemeldet: Als Mittwoch nachmittag das 117. Infanterieregiment von Darmstadt kommend aus dem Marsch zurückkehrte, wurde das zweite Bataillon in die Kaserne dirigiert und kompanieweise veranlassen. Zwei an einer in Obermünden vorgekommenen „Meuterei“ beteiligte Soldaten wurden verurteilt, die übrigen Meuterei nachhaft zu machen. Auf die Angaben der beiden Hm, verurteilte man sieben weitere Soldaten. Auch hier wurde der Befehl ausgegeben, das ganze Regiment hier nicht ohne Waife ausziehen. Der eine der bei der Meuterei schwer verletzten Soldaten Namens Eckardt befindet sich im Gieseler Garnisonlazarett, er ist der Militär des Bergschens. Wie verlautet, soll die Untersuchung weitere Folgen nach sich ziehen. Die Anklage lautet auf Meuterei im Komplot.

Ausland.

Schweiz. Die Bezeichnung des Streikparagrafen strebt die Valeser Arbeiterzeitung seit langem an. Es handelt sich um den Artikel 164 des Valeser Strafgesetzbuches, der analog dem § 152 des deutschen Strafgesetzbuches, Drohung, Zwang, Gehbeleidigung, Verurteilung für an' gemandt bei Streiks und Lohnbewegungen, unter besonders harte Strafe stellt. Auch in der Schweiz haben ständige Juristen aus diesem Paragrafen eine gefährliche Waife gegen streikende Arbeiter gemacht. Bei den letzten Lohnbewegungen in Basel sind viele Arbeiter zu empfindlichen Strafen verurteilt worden. Alle Bemühungen, diesen Artikel zu beistimmen, blieben erfolglos und so ergab in diesen Frühjahre die sozialdemokratische Partei die Initiative und sammelte hierüber 3200 Unterschriften. Mittlerweile hat aber der Große Rat den betreffenden Artikel etwas gemildert und hofft damit der ständigen Verurteilung vorzubeugen zu haben. Die Partei und die Gewerkschaften werden am nächsten Sonntag den letzten Mann aufzubieten suchen, um den gefährlichen Artikel zu Fall zu bringen.

Frankreich. Die Aktionäre von Courrières. Es war im März 1906, als von Courrières die erschütternde Nachricht durch die Welt ging, daß 1200 Verlegte ihren Tod in den Tiefen der Schächte gefunden. Der jetzt veröffentlichte Jahresbericht der Bergwerksgesellschaft von Courrières zeigt, daß die Aktionäre, für deren Mindeuten die 1200 in den Tod gegangen, durch den gräßlichen Unglücksfall seinen sonderlichen Schaden an ihrem Geldbeutel erlitten haben. Das Unglücksjahr 1906 hat ihnen doch noch eine Dividende von 50 Franc pro Aktie gebracht, obwohl an gesetzlichen Entschickungen und außerordentlichen Unternehmungen um die Verunglückten bezw. deren Hinterbliebenen die Summe von über 1 100 000 Franc gezahlt worden. Freilich haben die Aktionäre in den vorhergehenden Jahren noch mehr verdient: Im Jahre 1905 3 Franc, im Jahre 1904 10 Franc und im Jahre 1903 sogar 125 Franc pro Aktie. Nun, hoffentlich wird das Jahr 1907 den Vermitteln wieder eine weitere Steigerung ihres Einkommens bringen.

Portugal. Anhebung der Preise. Die Polizei untersuchte die Geschehen des Blattes Escalvaco auf einen Monat, wegen eines Artikels über die innerportugiesischen Angelegenheiten.

Marokko. Die Wären in Marokko. Die Franzosen bezeugen sich nicht mit der Befegung Casablanca, sie haben auch nach der Stadt Magagan Truppen geschickt.

Bur Revolution in Rußland.

Die Gelben und die Schwarzen. Der schrittweise Verband, der vergeblich bemüht ist, Anhänger in Rußland zu finden, hat sie endlich in Gestalt ... der „Gelben“ in Frankreich gefunden.

Die Ketzsch berichtet, ist der Vorsteher der Föderation der „Gelben“, Pierre Viette, von den Hauptstädten eingeladen worden auf einen Meetings in den Hauptstädten und in der Provinz zu sprechen. Vor Beginn der Reden des französischen Bundesgenossen der schrittweisen Vorposten sollen 500 000 Exemplare eines Flugblattes im ganzen Reich verbreitet werden, in welchem die französischen „Gelben“ an die russischen Arbeiter werden. „Wohi ihr Kollegen, wer wir sind“ sagen die „Gelben“ in ihrem Vortrage. „Wir „Gelben“ sind Arbeiter aller Völker in ihrem Vortrage. Die Vereine und Komitees vereinigt sind, um erst die allem untere berufliche Lage zu verbessern und indem für die Emigration der Arbeiterklasse (sich) sowohl auf ökonomischem wie auf geistlichem Gebiet zu fördern. Wir haben in Frankreich 600 000 Arbeiter zu den unteren, während die Arbeit nicht mehr als 200 000 Anhänger unter den Arbeitern besitzen.“

Mit diesem läugerischen Gemüß wollen die Gelben in Rußland die Glüd verdienen. Obwohl sie nach dem Vortrage ihres Exekutivkomitees in hundertfachen Bezeichnung zu einer „mächtigen russischen Organisation“ — offenbar zum schrittweisen Vorposten — haben werden sie sich in Rußland durchschneiden. Die Gelben sind auch weniger darauf abgesehen zu haben als nach dem Vortrage des Exekutivkomitees auf die Anbahnung und die Subsidien der mächtigen patriotischen Organisationen in Rußland.

Dasselbe Ziel verfolgt offenbar auch die osteuropäische Liga der französischen Arbeiter, die in den Moskauer Arbeiterkongressen — dem Blatte der Moskauer Arbeiter — einen internationalen Aufruf an das russische Volk veröffentlicht hat. Durch eigene historische Erfahrung gewöhnt, wollen wir die Russen vor der Gefahr warnen in die sie die Feinde der Revolution und der Staatsgewalt stützen wollen. . . . Die in Frankreich und in Russland die Revolution von den Frei- mauerern und Juden geleitet. Sie sind es, die alles Unheil über Frankreich heraufbeschworen haben und das Land dem Untergang entgegenführen. Im Namen aller ehrlichen und arbeitsamen Bürger Frankreichs empfiehlt der Aufruf, das „bürgerliche Regime“ (1) des Landes vor jüdischer Herrschaft und den Anträgen der Freimaurer zu verteidigen. . . .

Die christlichen Parteien haben offenbar den Glauben an ihre eigenen „Argumente“ vollkommen verloren, wenn sie das demagogische Geschwätz der Gelben und der Schwarzen aus Frankreich importieren.

Ein wahrhaft impotentes Bild: die Wanditen aus dem Verband des russischen Volkes Arm in Arm mit den gelben Streikbrechern und den monarchistischen Beschöpfungern in Frankreich. Eine Internationale der Arbeit und der Gemeinheit!

Die Verste im Dienste der Polizei. In Warschau ist eine amtliche Bekanntmachung veröffentlicht worden, wonach allen Verzehten als Pflicht auferlegt wird, der nächsten Polizeibehörde sofort Mitteilung zu machen, wenn sich Personen mit Verletzungen oder Wunden, die durch Waffen verursacht worden sind, an sie um medizinische Hilfe wenden. Diejenigen Verzehten, die gegen diese Verordnung verstoßen, sollen mit drei Monaten Haft oder mit 5000 Rubel Geldstrafe bestraft werden. Auf diese Weise wird den Verzehten eine Pflicht auferlegt, die mit ihrer Praxis nicht das Geringste zu tun hat, nämlich die, der Polizei bei der Festnahme von „Streikbrechern“ zu helfen. Für die Administration ist dieser Vorwand gewiß bequem, aber es fragt sich, ob die Warschauer Verzehten mit dieser obligatorischen Bestimmung sich ruhig abfinden werden.

Armenier-Morde durch Kofaken. Der fran- kische Krieg wird aus Genä: Von Droschak, Organ der revolutionären armenischen Föderation, wird aus Jerusalem im Krakauer Genä: Nachdem die Terroristen einen armenischen Fabrikanten in der Nähe von Jerusalem ermordet hatten, verfolgten Kofaken den Urheber des Mordes und griffen dabei zwei unschuldige Personen an. Diese erwiderten das Feuer und töteten einen Kofaken. Dieser Umstand diente als Vorwand zur Veranstaltung eines Pogroms am 30. August. Als aus Anlaß der feierlichen Beerdigung des getöteten Kofaken unter Teilnahme der hohen Behörden der Besatzung das armenische Stadtviertel passierte, griffen die Kofaken die armenische Bevölkerung an, wobei sie vier Personen töteten und viele verwundeten. Am Morgen darauf verlor man einen Streit zwischen Tataren und Armeniern zu ereignen, gleichwohl jedoch ohne Erfolg. Am 3. September fand von 10 Uhr morgens an ein neuer Pogrom statt, wobei gewundet und massakriert wurde. Zwei armenischen Frauen wurden der Verb. aufgeschüttet. Die Bevölkerung sucht Zuflucht in Kellern. Die Regierung zeigt sich vollständig gleichgültig.

Gewerkschaftliches.

Der Bruderwitz der Vergeltete.

Man schreibt dem Vorwärts aus Offen: Der Beobachter veröffentlicht ein Eingangsblatt mehrerer Vergeltete, das sich mit der jetzigen Lage der Vergelteten in bezug auf die Knappheits-Angelegenheit beschäftigt und zu Gunsten der Vergelteten auftritt. Die Hälfte der Vergelteten sei in vier Verbänden, die andere gar nicht organisiert. Letztere sagen, wozu uns organisieren? Solange es nicht einen Vergeltetenverband gibt, hat das keine Zweck. In beiden Beziehungen, dem Vergelteten und der Vergelteten-Zeitung, findet man das ein Bruder den anderen beistimmt, bekämpft. Die größte Mehrzahl der Vergelteten hat die Verbesserung, daß nur wirklich etwas zu erreichen ist, wenn der Bruderwitz aufhört und die Verbände sich verschmelzen. In den letzten Zusammenkünften sei gut gegangen, daß Kameraden in den meisten Orten statt gemeinsam das Kapital, sich selbst bekämpfen. Es ist kein Wunder, daß durch diese gegenseitigen Eheteten niemals etwas Gutes herauskommt. Die Verschmelzung der Verbände sei nur möglich, wenn es einen Vergelteten-Verband gebe, und dieser müßte heißen: Deutscher Vergelteten-Verband. Sorgen wir dafür, daß es in Zukunft nur noch einen Verband gibt. Sollten ge-

wisse Führer gegen die Verschmelzung arbeiten, so liegt es klar auf der Hand, daß sie etwas ganz anderes im Auge haben als die Verbesserung unserer Lage. Auf den Zeichen müssen wir zusammenarbeiten, gleichviel welcher Konfession oder Organisation wir angehören, wenn wir etwas verdienen wollen, oder in Gefahr sind; deshalb ist es unsere Pflicht, mit allen Kräften dahin zu arbeiten, daß die Verschmelzung zustande kommt. Die Führer, die keine Verschmelzung anstreben, sind keine Arbeitervertreter sondern Arbeiterverräter, denn sie haben nur ihren Vorteil und nicht den der Allgemeinheit. Deshalb auf zur Einigkeit! Sehen wir dem Unternehmer-Verband gleichfalls nur einen starken Vergelteten-Verband gegenüber, so werden wir mit Leichtigkeit Besserung schaffen, denn Einigkeit macht stark!

Der Friedensschluß in der Steiner Herren- und Ankerkonfession. Der Steiner Volksbote schreibt: Bekanntlich führte die fälschliche Durchbrechung der tariflichen Bestimmungen am 27. Juli zur Verhängung der Sperre über acht Geschäfte. Auf diese Maßnahme der Arbeiterorganisationen antwortete der Unternehmerverband am 1. August mit der Generalausperrung sämtlicher Schneider und Näherinnen. Der Unternehmerverband lehnte später angebotene Einigungsverhandlungen ab; am 31. August beschloß er aber die Aufhebung der Ausperrung. Gleichzeitig haben die Unternehmer eine Erklärung abgegeben, daß mit der Lohnkommission der Schneider sofort die Verhandlungen über die jetzigen Punkte des Kontraktens, die dazu bestimmt sind, die seitlichen Abstände aus der Welt zu schaffen, aufgenommen werden sollen. Die neuen Vertragsbedingungen sollen aber besonders entlockt werden. Mit dieser Erklärung sind im wesentlichen die Forderungen der Arbeiter erfüllt. Der Kampf war schwer und hat auf beiden Seiten große Opfer gefordert. Die Arbeiterorganisationen haben annähernd 100 000 Mark an Unterstützungen ausgezahlt. Der Lohnausfall wird annähernd 200 000 Mark betragen.

Lohnbewegungen und Streiks. Die städtischen Gasarbeiter in Warmen stehen seit einiger Zeit in einer Lohnbewegung. Sie fordern die Einführung der Achtstundentag für die Heizer, Maschinenisten und Arbeiter der Wasserleitungsanstalt sowie die Erhöhung der Löhne sämtlicher Arbeiter um 30 Pfg. Oberbürgermeister Voigt hat eine Prüfung der Forderungen zugesagt. — Eine Verammlung der Spengler- und Installateure helfen des Stadt- und Landkreises Hanau erklärte die Lohnbewegung für berechtigt. Unter anderem wurde eine zehnprozentige Lohnerhöhung und die Einrichtung eines vorläufigen Arbeitsnachweises zugestanden. — In der Stammgarthinnerer Gau bei Leipzig sind sämtliche Arbeiter in eine Lohnbewegung getreten; sie fordern 10 bis 20 Prozent Lohnerhöhung und wollen bei Ablehnung in den Streik treten. — Auf der Germania bei Dortmund sind die Kohsarbeiter in einen Streik getreten. Die Streikenden verlangen Erhöhung des Schichtlohns von 4.40 auf 4.80 bis 5 Mark. Die Jedenverhaltung, die nicht geneigt ist, die beschiedenen Forderungen zu bewilligen, suchte die Streikenden durch Tagesarbeiter, Handwerker und Lehrlinge zu ersetzen. Diese stehen sich aber nicht beider sondern stellen ebenfalls die Arbeit ein.

Ausland.

Der 40. Jahreskongress der britischen Trades Unions ist am 2. September in Bath eröffnet worden. Der Kongress ist härter besetzt als alle seine Vorgänger: es sind 521 Delegierte anwesend, die insgesamt 1 700 000 Mitglieder vertreten. Im Vorjahre vertraten 491 Delegierte 1 554 000 Mitglieder und im Jahre 1905 waren es 458 Delegierte, die 1 562 000 Mitglieder vertraten. Unter den Delegierten befinden sich 34 Parlamentsmitglieder, vier mehr als im Vorjahre; außerdem 26 Friedensrichter, 17 Gemeinderäte und drei Altkameraden. Unter den Gewerkschaften, die das erstmalige Vertreter entsenden, befindet sich die der Arbeiter.

Am Abend des Eröffnungstages fand das Jahres-Meeting der Gasarbeiter-Gewerkschaft statt. Es war nicht gelungen, für diese Verammlung, in welcher die Gräfin Warwick sprach, ein geeignetes Lokal zu finden und man war gezwungen, in einem Park zu tagen. Lady Warwick sprach über den Kinder-schutz und betonte dabei, daß jegliche Kinderarbeit verboten werden müsse, solange nicht die ganze große Armee der Arbeitslosen Beschäftigung gefunden hat. Den Trades Unions verleihe die Verantwortung für das physische und moralische Wohlbefinden der zukünftigen Geschlechter.

Die Bürgermeister von Bath bewillkommeten den Kongress der Arbeiter, wie das in England ganz selbstverständlich ist. Jedoch geschieht das Willkommen hier in dieser fälschlichen Weise, wo fast jede Industrie fehlt, weniger heilig als das in den Vorjahren stets

der Fall gewesen war. Einer der wichtigsten Punkte, über den der Kongress zu verhandeln hat, ist die Frage der Altersversicherung. Der Bericht des parlamentarischen Komitees sagt hierüber: Für diejenigen Rentnern, welche ihren Lebenslauf mit einem vollen Magen beginnen, die am Ende ihres Lebens aber ein umfangreiches Bankrott haben werden, ist die Altersversicherung keinerlei Interesse. Andere aber werden in Not und Elend geboren und nach einem lebenslänglichen Kampf für ihr täglich Brot enden sie ihre Tage schließlich im Arbeitshaus. Diese Männer und Frauen, die sich durch ihre Handarbeit durchs Leben schlagen, sind eines Gesellschaftsstandes müde, wie der gegenwärtige, der ihnen ein Leben bietet voller Arbeit und Not in ihren alten Tagen. . . . Es wird dann weiter betont, daß im Herbst von freien der organisierten Arbeiterchaft ein energischer Kampf um die Erringung eines Alters-Pensionsgesetzes zu beginnen.

England. Ein Streik der Vergelteten droht im Kohlen- gebiete von Northumberland auszubrechen und zwar handelt es sich hier um einen Konflikt wegen der Zugehörigkeit zur Organisation. In diesem Meier sind etwa 40 000 Vergeltete organisiert, während etwa 8000 dem Verbande fernstehen. In der letzten Zeit hat eine sehr energische Agitation stattgefunden, zu der Zweck, die Indifferenten der Organisation zuzuführen. Es ist auch gelungen, einen Teil derselben zu gewinnen, gegen den Rest aber, der sich nicht überzeugen lassen will, beschließt die Vergeltetenorganisation nunmehr härtere Maßnahmen anzuwenden. Die Vergelteten einiger Schächte haben bereits die Streikung eingereicht, weil sie mit den Indifferenten nicht mehr länger zusammenarbeiten wollen. Die Unternehmer aber sind entschlossen, eventuell die Schächte zu schließen. Sollten die Arbeiter wegen dieser Streikfrage in einzelnen Schächten die Arbeit niederlegen, so wollen dies die Unternehmer mit einer allgemeinen Ausperrung beantworten. Sie hätten nichts gegen die Organisation im Allgemeinen, es wäre ihnen lieber, mit den verantwortlichen Führern der Gewerkschaft zu unterhandeln, aber es müßte Sache der Arbeiter selbst bleiben, die Fernstehenden für die Organisation zu gewinnen.

Belgien. Zum Streik in Antwerpen. Im Hafen herrscht augenblicklich Ruhe. Das Feuer kann als übermüht gelten. Als Brandstifter will man jetzt anarchistische Arbeiter entdeckt haben. Die Versicherungsgesellschaften wollen für den Schaden nicht haften. — Den Streikenden sind aus Brüssel 30 000 Pfg. vom Syndikat der neutralen Arbeiter ebenfalls 30 000 Pfg. und aus Gent 10 000 Kilogramm Kartoffeln zugegangen. Der Generalrat der belgischen Sozialdemokratie bewilligte eine große Summe und ordnete weitere Sammlungen an. — Die englische Regierung fordert von der belgischen Schöpfung der englischen Schiff- und Landesangehörigen. Also auch der englischen Streikbrecher.

Polizeiliches und Gerichtliches.

Ein politisches Dokument von hoher kulturhistorischer Bedeutung ist am Dienstag dem bekanntlich aus Halle kommenden Genossen Jizelle, verantwortlichen Redakteur unseres Harburger Parteiorgans, überreicht worden. Der Abgeber der Schrift ist der Vorsitzende der Ferienkammer des 1. Landgerichts, der Verfasser vermutlich der 1. Staatsanwalt in Stade. Genosse Jizelle wird darin beschuldigt, sich gegen § 184 des Strafgesetzbuches vergangen zu haben. Dieser Paragraph lautet: Wer unzüchtige Schriften, Abbildungen oder Darstellungen verkauft, verteilt oder sonst verbreitet, oder an Orten, welche dem Publikum zugänglich sind, ausstellt oder anstellt, wird mit Geldstrafe bis zu dreihundert Mark oder mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Die Straftat wird darin gefunden, daß Genosse Jizelle als Verantwortlicher in Nr. 184 und 185 des Harb. Volksbl., eine kulturgeschichtliche Skizze des Schriftstellers Franz Kaufmänn-Hamburg, betitelt: „Mittelalterlicher Humor“ veröffentlicht hat.

In dieser durchaus seriösen Abhandlung waren u. a. auch Kapitel aus dem jedem Gebildeten bekannten Volksbuch „Schimpf und Ernst“ von Weber Johannes Pauli enthalten und als Beispiele herangezogen worden.

Briefkasten der Redaktion.

Wetter. Bericht über den Vergart abgelehnt. H. M., Wildschütz. Eingeladene von der Redaktion un- bekannten Genossen können nur dann Aufnahme finden, wenn sie vom örtlichen Vertrauensmann durchgehen und auf ihre Nützlichkeit geprüft worden sind. Auch fehlt jeder nähere Ausweis.

Verantwortlicher Redakteur: Walter Neppelt in Halle.

Ausstellung von Modell-Hüten

und der bevorzugtesten Herbst- und Winter-Neuheiten in feinstem

Damenputz und Weisswaren.

Fortlaufend grosser Eingang der hervorragendsten Neuheiten in

Kleiderstoffen u. Damenkonfektion

Feste, anerkannt billigste Preise.

J. Lewin

Halle a. S.

Geschäftshaus

Marktplatz
2 u. 3.



Wo kaufe meinen Herbstbedarf?

Neue Kleiderstoffe.

Blusenstoffe	moderne Karos und Streifen	70 50	35 Pf.
Block-Karos	in Wolle, elegante Muster, neueste Farbensammenstellung	2.-	75 Pf.
Schottische Kleiderstoffe	für Kinder-Kleider	90 60	35 Pf.
Bandstreifen	in vielen modernen Farben für Blusen	1.75	95 Pf.
Schwarze Kleiderstoffe	in Satintuch, Crêpe, Cheviot und Fantasia	3.- 2.- 90	60 Pf.
Damentuche	reine Wolle, eleg. Qualitäten, in neuesten Saisonfarben	3.50 2.25	1 45

Durch diese Herbststoffe geben wiederholt den Beweis, daß unsere Preise für Waren von nur bester Güte und Beschaffenheit in allen Abteilungen dem Renommee unseres Hauses entsprechend, die billigsten sind und bleiben.

Hauskleiderstoffe	schwere Qualität, praktische Farben	90 50	32 Pf.
Strassenkleiderstoffe	solide Fabrikate, große Farbauswahl	1.50 90	65 Pf.
Kostümstoffe	elegante Neuheiten, 95 bis 130 cm breit	2.50 1.50	90 Pf.
Damentuche	für Haus- und Straßenkleider	90 65	42 Pf.
Satintuche	glanzreiche Qualität, aparte Farben	2.50 1.65	1 15
Cheviots	reine Wolle, große Farbauswahl	2.25 1.50	90 Pf.

Schneiderei-Artikel.

Montag
Dienstag
Mittwoch

Kurzwaren.

Nähnadeln	25 Stück 10 7 3	1 Pf.
Stecknadeln	600 Stück	3 Pf.
Karlsbader Stecknadeln	bunt u. schwarz 100 Stück	5 Pf.
Sicherheitsnadeln	mit Kupfer Dugend	6 Pf.
Stahlstecknadeln	Edelstahl Brief	4 Pf.
Häkelnadeln	Stahl mit Holzgriff Stück 6	3 Pf.

Bänder.

Weiss-Halb-Band	3 Stück	10 Pf.
Baumwollband	schwarz Wolle	2 Pf.
Schürzenband	bunt gestreift 3 Stück	8 Pf.
Nahtband	schwarz u. weiß zum Einfassen Stück	18 Pf.
Wäscheband	mit Seidenmalen schöne Farben Meter	9 Pf.
Wäschebandschlösser	mit Seidb. Dugend	50 Pf.

Gummibänder.

Hutgummiband	Meter 4	2 Pf.
Strumpfgummiband	Meter 8	3 Pf.
Strumpfgummiband	gute Qualität gestreift Meter	12 Pf.
Strumpfgummiband	mit Rüsche Meter	28 Pf.
Strumpfhalter	für Kinder Paar	10 Pf.
Strumpfhalter	für Damen Paar	38 Pf.

Montag
Dienstag
Mittwoch

Strumpfwolle.

Strumpfwolle	gute Qual. sch. und mel. Farbe	2 25
Strumpfwolle	garant. r. Raum- schwarz und mel. Farbe	2 60
Strumpfwolle	schwarz u. meliert. fein gedrehter Faden	2 85
Strumpfwolle	haltbarer, weicher Faden	3 45
Strumpfwolle	Schmidt 18. schwarz und meliert	3 50
Strumpfwolle	Hammonia-Wolle, eigene Spezialmarke	4 65
Sämtliche Wollgarne sind garantiert rein.		

Knöpfe.

Hemdknöpfe	Dugend 5 3	2 Pf.
Druckknöpfe	Dugend	3 Pf.
Hosenknöpfe	Groß 16	12 Pf.
Perlmutterknöpfe	Dugend 6	4 Pf.
Kragenknöpfe	mit Mechanik Stück	2 Pf.
Goldknöpfe	3. Garnieren Dgd.	7 Pf.

Schutzborten.

Mohairschutzborte	schwarz u. farbig Meter	4 Pf.
Mohairschutzborte	la. Qualität Meter	6 Pf.
Mohairschutzborte	Proba la. Qual. Meter	9 Pf.
Samtstoss	mit Kordeleinlage Meter	38 Pf.
Verlängerungsborte	la. Qualität Meter	22 Pf.
Stoßkante	rund gewebt Meter	22 Pf.

Tailenstäbe.

Tailenstäbe	Dugend	5 Pf.
Tailenstäbe	la. Qualität mit Kupfer Dugend	14 Pf.
Tailenstäbe	la. Federstahl, verzapfelt Dgd.	20 Pf.
Fischbeinstäbe	Natur Dgd. 15 und	8 Pf.
Korsettstangen	Baar 15 10	7 Pf.
Korsettstangen	"Bratifa" mit verstellbar. Gelenk Paar	32 Pf.

Tailen-Verschlässe und Gürtelfacons.

Sensation-Körperstoff	Stück	3 Pf.
Ise-Fischbeineinlage	waschbar Stück	9 Pf.
Viktoria-Verschluß	la. Stahleinlage Stück	14 Pf.
"Salome"-Miederform	Stück	58 Pf.
"Else", schmale Façon	Stück	28 Pf.
"Erika", neueste Façon	Stück	42 Pf.
"Beatrice"	Federstäbelein und Stück	18 Pf.
"Bravo"	verstellbare Belten Stück	28 Pf.

Linoleum.

3 Rollen Linoleum-Läufer	Meter 95 75	58 Pf.
1 Rollen Linoleum	200 cm breit, zum Verlegen von Zimmern □ Meter	1 15
1 Rollen Linoleum-Teppiche	abgepaßt mit Borte	7 25
1 Rollen Inlaid- u. Granitläufer	67 cm breit Meter	95 Pf.
675 Linoleum-Vorlagen	Größe 60 90, durchweg Stück	55 Pf.

Gardinen.

Serie I	ca. 100 cm breit weiß u. creme Meter	35 Pf.
Serie II	ca. 130 cm br. weiß u. creme Meter	55 Pf.
Serie III	ca. 140 cm br. weiß u. creme Meter	75 Pf.
Abgep. engl. Tüll-Gardinen	fenster, 2 Flügel 15 Mt. bis	1 45
Cöper-Vitragen	2 teilig Fenster Mt. 3.-	2 25 1 55
Gardinen - Rest - Bestände	außerordentlich billig.	

Mützen

Knaben-Jockey	25 Pf.
Teller-Mützen	38 Pf.
Prinz Heinrich	38 Pf.

Hamburger Engros - Lager
Leopold

Nussbaum

G. m. b. H.
Halle a. S.,
Gr. Ulrichstr. 60/61.

Krawatten

Seid. Herr.-Schleifen	Stück	28 Pf.
Seidene Herr.-Regattes		48 Pf.
Herrren-Westen		1 85

Verlag und für die Inserate verantwortlich: Rudolf Gröck. — Druck der Deutschen Genossenschafts-Druckerei (G. m. b. H.) Halle a. S.



man und eines Weber die Ansehen über diese wertvolle Quelle in unserer Stadt vortheilhaft beinhalten, so daß man über eine entsprechende Verteilung unseres heimischen Bades nicht fragen kann. Möge es noch an vielen feinen Heilkräften immer aufs neue benützt werden.

• Ein Fuhrmannsbesitzer erholte heute früh 7 1/2 Uhr in der Merseburgerstraße vor der Halleischen Maschinenfabrik zwischen einem Motorwagen der Straßenbahn und einem Stößl fuhrwert der Firma Rauw. Der Motorwagen fuhr in die Duerstraße des Saitenwerks. Der Vorderperson wurde beschädigt. Der Fahrer des Motorwagens hatte geflüchtet, konnte aber den Wagen nicht rechtzeitig zum Stehen bringen.

• Ueber eine eigentümliche Praxis betreffs Arbeitsteilung bei der Firma R. Mann, Kafeproduction, hier, wird uns berichtet: Die Firma begnügt sich nicht damit, daß die Arbeitszeit von früh 6 Uhr bis abends 7 Uhr dauert, sondern es wird auch verlangt, daß die Arbeiter auf Anordnung der Stellenführer weit über diese Zeit hinaus tätig sein müssen. So ist es vorgekommen, daß bis nachts 12 Uhr und noch länger gearbeitet wurde. Anstatt nun den so übermäßig angestrengten Arbeitern die verdiente Ruhe zu gönnen, verlangt man ohne weiteres, daß dieselben früh 6 Uhr wieder zur Stelle sind. Und wehe dem, der diese Summation von 48. Wand meist. Ihm wird ohne viel Federlesens erklärt, wenn er nicht mitmachen wolle, er überhaupte nicht wiederzukommen brauche. Einige Arbeiter,

welche ihre Arbeitskraft dieser Frage von früh 5 bis abends 7 Uhr zur Verfügung gestellt hatten und infolge Ueberanstrengung nicht willens waren, über 7 Uhr hinaus zu arbeiten, wurden von dem Vorarbeiter S. Gündel, als sie sich morgens darauf wieder zur Arbeit meldeten, nicht wieder eingekleidet. Wenn man bedenkt, daß man den Arbeitern dies zu bieten magt und wenn weiter in Betracht gezogen wird, daß die dort zu leistende schwere Arbeit des Bes. und Entladens am Tage mit 35 Pf. und des Nachts mit 40 Pf. pro Stunde bezahlt wird, so ist es wohlthätig nicht zu begründen, daß sich die Mehrzahl der bei dieser Firma beschäftigten Arbeiter nicht bemüht sieht, dieser Ausbeutung ganz energig entgegen zu treten. Der einzelne ist hier allerdings so machtlos wie in allen ähnlichen Fällen; hier kann nur die Einigkeit aller helfen, und diese selbst liegt nur in einer festen und strammen Organisation.

• Im Apollo-Theater findet das diesmalige glänzende Saison-Eröffnungs-Programm allseitige Anerkennung. Die sich in täglich vollen Säulern und rauschendem Applaus dokumentiert. Vor allem ist es Anna Müller-Vinde vom Metropol-Theater zu Berlin, die durch ihre reizende Vortragswelt, durch ihr dringliches und doch so köstliches Wesen das Publikum für sich gefangen nimmt. Walter Bärmann ist ein Humorist, wie er lange nicht in Halle gewesen. Weitere Glanznummern sind Barton's lebende Kolossalgemäld, die von sechs Damen und zwei Herren in dem Rahmen prächtig gemalter Dekorationen

künstlerisch gestellt werden; die ausgezeichneten Akrobaten vier Spontons, Hitzert mit seinen dreifachen Angra-Biegenböden und Äfen und — nicht zu vergessen — der urwüthische Jongleur-Akt von Dr. Kenwood-Dummett, der abendlich wahre Wundern hervorruft. Sonntag nachmittags 4 Uhr findet das übliche Gartenfest bei freiem Entree statt. Am dem Programm sind dieses Mal die melodischen Kompositionen v. Strauß, Müllerer, Genet und Vinde besonders hervorzuheben.

• Städtisches Rathaus-Theater veranstaltet morgen nachmittags 4 Uhr die erste Familien-Vorstellung bei freiem Entree. In dieser gelangt gleichfalls das vollständige Eröffnungs-Programm zur Aufführung. Wie im Soratire, so hat auch in dieser Saison jeder Gartenbesitzer das Recht, ein Kind frei einzuführen. Abends 8 Uhr findet wie üblich Güte-Vorstellung statt.

• Im Winterfahrlan sind die beiden vorm. 8.30 und 10.45 Uhr von Berlin nach Halle abgehenden Schnellzüge in Leipzig verhandelt worden, so daß dieselben vom Juchtag frei sind. Auch der abends 7.25 in Weibentels abgehende, von Leipzig kommende und nach Frankfurt fahrende Schnellzug ist bei ausgleichender Situation gemorben ebenfalls der abends 8.05 Uhr in Leipzig ankommande Frankfurt Schnellzug.

Verantwortlicher Redakteur: Walter Leopold in Halle.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Nicht Schnur und Plombe

sind sichere Zeichen dafür, daß Sie den echten „Kathreiner“ bekommen, sondern am Kneipp-Bild und dem Namen „Kathreiner“ können Sie ihn erkennen. Es sind unzählige Nachahmungen im Handel, die, um das Publikum zu täuschen, dem Kathreiner-Patet so ähnlich als irgend möglich gemacht werden. Weisen Sie alle solche Nachahmungen zurück! Wenn Ihr Kaufmann den echten „Kathreiner“ nicht hat, dann schreiben Sie wegen Angabe einer Bezugsquelle an

Kathreiners Malzkaffee-Fabriken G. m. b. H. München.

Volkspark

Burgstrasse 27.

Sonntag, den 8. September

Musik. Unterhaltung

Hierzu ladet freundlichst ein

Die Verwaltung.

Triumph-Automat.

Am Leipziger Turm.

Sonntag: **Speckkuchen**. **10** Pf.
Reißbühnersuppe und Ochsenschwanzsuppe. **10** Pf.
Feinste Halberstädter Delikatess-Würstchen.

„Kredithaus Merkur“

Gr. Steinstr. 81, I. Etage

bietet Ihnen die grössten Vorteile beim Einkauf von Möbeln, sowohl zur Neueinrichtung Ihrer Wohnung, wie zur Ergänzung einzelner Gegenstände.

Bei 10 Mk. Anzahlung liefern:	Bei 15 Mk. Anzahlung liefern:	Bei 20 Mk. Anzahlung liefern:	Bei 30 Mk. Anzahlung liefern:
1 Bettstelle	1 Bettstelle	2 Bettstellen	2 Bettstellen
1 Matratze	1 Matratze	2 Matratzen	2 Matratzen
1 Kleiderschrank	1 Kleiderschrank	1 Kleiderschrank	1 Kleiderschrank
1 Waschtisch	1 Waschtisch	1 Kommode	1 Vertikow
1 Spiegel	1 Spiegel	1 Sofa, 1 Tisch	1 Sofa, 1 Solafisch
2 Stühle	2 Stühle	4 Stühle	1 Spiegel m. Konsole
	1 Küchenschrank	1 Küchenschrank	1 Waschtisch
	1 Küchentisch	1 Küchentisch	1 Küchenschrank
	1 Küchenstuhl	2 Küchenstühle	1 Küchenstuhl
			2 Küchenrahmen
			2 Küchenstühle

Einzelne Möbel von Mk. 2.— Anzahlung an. In Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion sind unsere Lager bedeutend vergrößert. Wir offerieren:

1 Anzug 18 Mark, Anzahlung 4.—	1 Damen-Jackett 12 Mk., Anz. 2
1 „ „ 25 „ „ 5.—	1 Costum 25 „ „ 5
1 „ „ 33 „ „ 6.—	1 Costum-Rock 9 „ „ 2
1 „ „ 42 „ „ 7.—	1 Blase 7 „ „ 1,50

Bei eintretendem Bedarf versäumen Sie es daher nicht, sich von der Realität und Coulanz des

„Kredithaus Merkur“

zu überzeugen — Die Höhe der Ratenzahlungen kann jeder Käufer beim Kauf selbst bestimmen.

Besichtigung unseres Lagers ohne Kaufzwang gestattet. Unseren werten Kunden stehen strengste Verschwiegenheit zu. Erkundigungen oder gar Mitteilungen an den Hauswirt finden unter keinen Umständen statt.

Die vereinbarten Ratenzahlungen werden in unserem Kontor entrichtet und nur auf besonderen Wunsch durch Angestellte abgeholt.

„Kredithaus Merkur“

Gr. Steinstr. 81, I. Etage.

Gr. Steinstr. 81, I. Etage.

Lettin.

Sonntag den 8. September nachm. 3 Uhr:

Tanzmusik

Es ladet ergebenst ein Paul Krause.

Geld an jedermann in jeder Höhe entnommen ohne Bürgen zu möglichen Zeiten. Ich verlange keine Anstufung. E. Pörsch, Leipzig, Reichsstraße 7.

Abkürzung: Genossenschaftsdruckerei.

Tüchtige Kesselschmiede

Nieder, Stenmer, Blechschmiede, Schlosser und Schmiede für Maschinen, stellt nach ein Gustav Kamprath, Halle a. S. Kesselschmiede und Maschinenbau, Reingasse 20.

? Zeichen von Jenseits?

Auf vielen Wundern, nachweislich, ist die große Originalität in Halle zum goldenen Ring. Nur 3 Tage: Sonntag, Montag, Eintrittspreis 50 Pf.

Sohlleder-Ausschnitt

empfehlen billigt. Lederhandlung, Oleariusstr. 5.

Wickelmacherinnen

stellt ein W. Welsch, Zigarrenfabrik, Halle a. S., Spitze 19-21.

Tüchtige Kieselwärmer,

Vorhalter und jüngere Arbeiterinnen sucht. Aeusserer Ziergärtner. 20

Weissenfels. Weissentfels.

Weisses Rössl

Bockbraten

Ernastabend und Sonntag

Boykottfreies Schadesches Bier

Es ladet ein Ernst Voigt.

Neu! Lichtenstein's Möbel-Magazin,

Große Marktstraße 52, erste Etage, empfiehlt:

Vertikow	88.—
Süden-Trumeau	48.—
Schreibtisch, mahg., m.	
2 Schränkchen	50.—
Sofa, ganz in Federn	39.—
Matratze, 50 Federn	22.—
Riederbrant 2 tür.	24.—
Küchenschrank	20.—
Komplette Einrichtungen von 200 Mark an.	
Für jedes Stück übernehme ich volle Garantie.	
Besichtigung meines Vagers jedermann — ohne Kaufzwang gestattet.	
Lieferung frei.	

Wonnungs-Einrichtung

stehend billig, nur 220 Mk.

Sofa, Riederbrant, Vertikow, Zestisch, 4 Stühle, 2 Vertikalen mit Matratzen, Küchenschrank, Spiegel, Tisch, Stuhl.

S. Rosenberg, Geisstrasse 21 f.

Gestern früh starb ganz plötzlich und un erwartet mein lieber Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Neffe und Bräutigam

Wilhelm Sturm

im vollendeten 28. Lebensjahre. Die tieftrauernde Familie. Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Wöhldecker 5, aus statt.

Gestern abend 12 Uhr verchied nach kurzem schwerem Weiden mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der Herr

Heinrich Eitz

im Alter von 46 Jahren. Dies zeigen hiermit ichmers erfüllt an. Halle a. S., d. 7. Sept 1907. Die trauernden Hinterbliebenen.

Eleg. Fahrrad u. Freil.

postb. Gr. Steinstr. 29 a. II.

NACHRUH.

Deute Nacht ent schlief plötzlich der Mitinhaber der Firma Sydewitz u. Co. der Herr

Heinrich Eitz

im Alter von 46 Jahren. Wir verlernen in dem Verlorenen einen recht guten, gerechten, fleißigen, besten Kunden, wir freud in Ehren halten werden. Die Arbeiter der Eisenwerkstatt Seydewitz & Co.

Ansichts-Postkarten

empfehlen die Volksbuchhandlung.

Nachruf.

Am 6. September verchied unser wertter Mitglied, der Dredes

Wilhelm Sturm

im Alter von 28 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Die Gleichgesinnten Liedertaler. Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 3 Uhr statt. Die Hinterbliebenen wollen sich 1/2 Uhr in der „Zaunhühner“ versammeln

Hoher Feiertage halber bleiben meine Verkaufsräume und Bureaux

Geschäftshaus

Montag, den 9. und am Dienstag, den 10. September a. c.

bis nachmittags 5 Uhr

geschlossen.

J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Hemden

aus Barchent, Hemdentuch, Leinen und Halbleinen für Männer, Frauen und Kinder.

Strickwolle bewährteste haltbarste Qualitäten.

Preise wie bekannt billigt.

Rummer & Benjamin.

Gr. Ulrichstrasse 22/23.

Möbel-Ausstattungen.

Große Auswahl vom einfachsten bis elegantesten Preis am Lager.

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like Kleiderkoffer, Vertifow, Stoff-Divan, etc.

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like Kleiderkoffer, Spiegelfertifow, etc.

Transport frei. Max Jungblut, Albrechtstr. 43, n. d. Westseite.

Leder-Handlung

Karl Müller, Leipzigerstr. 66.



Reparaturen unbedingt zuverlässig u. billigst unter Garantie. von Feder 1 Mk., andere Ersatzteile u. Reinigen ebenfalls billigst.

Malergehilfen. A. Hummel, Körnerstr. 27.

Jetzt nach beendeter Inventur

Heute Sonnabend und folgende Tage kommen verschiedene Sommer-Restbestände, um vollständig damit zu räumen, zum aussergewöhnlich billigen Verkauf.

- 1800 Mtr. moderne wollene Kleiderstoffe für Haus- und Strassenkleider, Geschenkleider, Blusen Wert bis 2.00 Mk., 75, 100 Pt.
2350 Mtr. praktische gute Waschstoffe in Gingham, Mousseline, Katun und Blusenanel, 35, 45 Pt.
800 Mtr. waschechte solide Schürzenstoffe Satin, Gingham, auch in ganzer Schürzenbreite, 40, 55 Pt.
240 St. schwere Gerstenkornhandtücher weiss mit roter Kante und grau gestreift, vollständig gross, 1/2 Dutzend 1.50 Mk.
450 gute Hemdentuche und Louisiana Reste und Kupons bis 10 Meter lang, 35, 45 Pt.
65 Stück halbfertige einzelne Indiamull-Roben in eleganter Ausführung, Batist, Seide, Leinen, weiss und farbig

für die Hälfte des Wertes.

Hönicke, am Leipziger Turm.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Kredit
Zimmer-Einrichtung Einzelne Möbel
Wohnzimmer Anzahlung Mk. 5
Schlafzimmer Anzahlung Mk. 5
Küche Anzahlung Mk. 5
Wohnzimmer Anzahlung Mk. 8
Schlafzimmer Anzahlung Mk. 9
Küche Anzahlung Mk. 7
Anzahlung von 2 Mk. an. Schränke, Sofas, Vertikows, Divans, Bettstellen, Spiegel, Matratzen etc. Federbetten, Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Portieren, Anzüge, Schuhwaren.

L. Eichmann.

Ältestes und grösstes Waren- und Möbel-Haus in Halle a. S. Eingang Schulstrasse, 6 Läden i. d. Kaisersälen.

Schon jetzt können Sie Ihren Bedarf an Möbeln in meinem reichsortierten Lager decken. Die Anzahlung und Lieferung kann später erfolgen, da ich gekaufte Möbel unentgeltlich aufbewahre. Ein jeder bekommt Auf Abzahlung: 1 Stube und Küche Anzahlung 12 Mark 2 Stuben und Küche 18 Mark. Kompl. Küchen in allen Farben. Engl. Schlafzimmer in mod. Ausführung. Einzelne Möbel zur Ergänzung Anzahlung Mark 3 an. Die Abzahlung beträgt pro Woche nur eine Mark. Herren-Anzüge Anz. von 2 Mk. an. Kinder-Anzüge Sommerpaletots, Joppen, Kinderwagen, Gardinen, Teppiche, Kleiderstoffe, Schuhe, Stiefel. Beachten Sie die 10 Schaufenster in der ersten Etage bei Carl Klingler, Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 20, I. Filialen: Weissenfels, Staasfurt, Klosterstrasse 17. Bodebrücke 2, I. Zeltz, Messerschmidtstrasse 6, I.

Albrecht's Naturheilbad, Friedenstr. 23. sämtliche Bäder. Zugelassen am 1. Juni 1907. Geöffnet von morgens 7 bis abends 7 Uhr. Sprechstunde für Kranke: Vorm. v. 9-10, nachm. v. 2-3 Uhr. Hochachtungsvoll Albrecht.

Benkwitz. Halle a. S. Alter Markt 3. Erstes Spezial-Geschäft am Platze. Bettfedern, fertige Betten.

Restaur. Hugo Haase Mansfelderstrasse 11. Neu! Neu! Neu! Xylophon-Orchestration (einziges in Halle) Freundlich ladet ein Hugo Haase. Anfrichts-Postkarten empfiehlt die Goldschmiederei.

S. Weiss, Montag und Dienstag den 9. und 10. September bleiben meine Geschäftsräume Feiertags halber geschlossen.



Hallesche Radrennbahn.

Grosser Preis von Halle.

Preise: 6355 Mk.

Grösstes Rennen seit Bestehen der Bahn.

Letztes Rennen der Saison.

Maler. Maler.

Dienstag den 10. September 1907, abds. 8 1/2 Uhr bei J. Streicher, Kleine Klausstr. 7:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht der Kommission. 2. Wahl des 1. Vorsitzenden. 3. Verschiedenes.

Um zahlreichen Besuch der Versammlung ersucht Der Vorstand.

Das Mitglederbuch ist vorzulegen.

Sämtliche Parteischriften empfiehlt die Goldschmiedhandlung

Einzelne Möbel
als auch
komplette Zimmer- und Wohnungseinrichtungen
Liefert unter den leichtesten Zahlungsbedingungen

Pianinos

In reicher Auswahl, von 450 M. an.

C. Maercker,
3 Alter Markt 3.

Telephon 8159.

Gebrauchte Pianos stets am Lager. Stimmungen — Reparaturen.

Räumfahrten jeder Art bei. 611. Alb. Ackermann, Kahlberg 10.

Photographisches Atelier Samson & Co.

Poststr. 9/10 Poststr. 9/10
vis-à-vis dem Kaiserdenkmal.

Glanzbilder:

12 Visites 1.90

12 Cabinets 4.90

Mattbilder:

12 Visites 4.00

12 Cabinets 8.00

Aufnahmen bei jeder Witterung. Gruppen- und Vereinsaufnahmen in und ausser dem Hause.

Vergrösserungen auch nach alten, vergilbten Bildern, sehr preiswert.

Geöffnet: an Werktagen 8-7 Uhr. an Sonn- und Feiertagen 8-2 Uhr.

Billige und gute Herren- u. Knaben-Anzüge kauft man nur bei **C. Buchholz,** nur Rathausstrasse 12 vis-à-vis Erlins Weinhandlung. Spezialität: Arbeits-Hosen an den besten billigen Beinen, darunter genau u. richtig gehende Uhren, Ketten, Ringe, Berliner, Hüte à 2 Mark. Mützen à 1 Mark.

auf Abzahlung das bekannte Waren- und Möbel-Kredit-Haus **Robert Blumenreich** Grosse Ulrichstrasse 24, I., II., III. Etage. **Auf Abzahlung**

erhält jeder, bei kleinen Anzahlungen und wöchentlichen Abzahlungen von 1 Mk. an

Anzüge für Herren u. Knaben **Kinderwagen, Federbetten, Kleiderstoffe, Gardinen, Portièren, Tischdecken, Schuhwaren, Wäsche, Teppiche, Stoppdecken, Leinen- und Baumwoll-Waren.**

Apollo-Theater.

Direction: Gustav Poller.

Sonntag d. 8. Sept. nachm. 4 Uhr: bei freiem Entree **Gr. populäres Garten-Konzert.**

Abends 8 Uhr: Das glänzende

Saison-Eröffnungs-Programm.

lebende Kolossal-Gemälde

6 Damen, 2 Herren. **Maxim. Thierry's dressierte Ziegen und Affen.**

4 Kaytons, humoristische Akrobaten I. Ranges.

Anna Müller-Lincke vom "Metropol-Theater", Berlin.

6 Greenways, sangs- u. Ballett. Humorist u. Selbst-

Walter Bährmann, autor. feines Repertoirs.

Duwenck-Keenwood humoristischer Jongleur-Akt und das übrige **Glanz-Programm.**

Zoolog. Garten.

Sonntag d. 8. September nachmittags 4 Uhr:

Grosses Konzert, ausgeführt vom Orchester d. Gen. Kapellmeister O. Thiem.

Eintrittspreise: Erwach. 50 Pf., Kinder 30 Pf.

Fabrik - Reste neu eingetroffen: **Woll, Kleiderstoffe, Kleider-Velour, Negligé-Körper, Plqué, Hemdenstoffe, Louisiana, Möbel-Krepp-Körper, Manchester.**
C. Wilh. Schrader, Leipzigerstr. 17, eine Treppe.

Werkzeuge, Eisenwaren in nur gut. Qualität empfiehlt **Paul Schneider** Merseburger Strasse 4.

Restaurant Saale-Tal Robert Frensdorff, 2 Sonntag, 8 Sept. abds. 7 Uhr **Unterhaltungs-Konzert** d. Mundharmonikabereins Echo. Es laden ein Der Wirt. Der Vorstand.

Süssmilch's Walhalla-Theater.

Morgen, Sonntag den 8. September

2 Spezialitäten-Vorstellungen.

Nachmittag 4 Uhr:

Familien-Vorstellung

bei kleinen Preisen.

Vollständige Aufführung des glänzenden Eröffnungs-Programms.

Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind frei einzuführen.

Abends 8 Uhr: **Elite-Vorstellung.**

Louis Böker,

7 Leipzigerstrasse 7.

Billigste Bezugsquelle für **Glas, Porzellan, Steingut etc.**

Raucht Vineta No 8 beste 2 1/2 Pf. Handwerks-Produkt **Réunion**

Steinsetzer!!

Tüchtige, solide Steinsetzer, hauptsächlich für Mosaik-Platten bei Berlin können sofort in lohnende Beschäftigung finden.

Stundenlohn 85 Pfg. oder Akkord.

Geben sich dieselben innerhalb 4 Wochen als solid und tüchtig bewährt, so wird Hin- und Rückreise vergütet.

Sofortige schriftliche Meldung an **Berlin O. 30. Fr. Weber, Steinsetzstr., Ballaststraße 13, II.**

Zeit, Judenstr. 2.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaren in guter handerer Ausführung zu billigen Preisen empfiehlt **Ernst Schmidt, Tischler-Meister.** Soliden Preisen werden auch Teilzahlungen bewilligt.

Eckladen,

Ecke Jägergasse u. Kl. Ulrichstr., seit per 1. Oktober 1907 zu vermieten. **Karl Lange sen.** Räum- und Kohlenfuhren werden angenommen. **P. Koske, Eichendorffstr. 33.**

Gasth. zu den 3 Königen.

Sonntag den 8. September

Gr. humoristischer Familien-Abend.

Es ladet freundlichst ein **Joseph Streicher.**

Deutsche Eiche

Böllbergerweg 5.

Sonnabend und Sonntag

Unterhaltungs-Abend

durch **Fischer und Müller.**

bleiben unsere Geschäftsräume Feiertags halber am **Montag d. 9. u. Dienstag d. 10. September** bis nachmittags 5 Uhr. **Brummer & Benjamin,** Grosse Ulrichstrasse 22/23.

Wahlkreis Hanenburg-Weißensfels-Teich.

An die sozialdemokratischen Vereine.

Parteilosen!

Wir berufen hiermit einen

außerordentlichen Freitag

zu Sonntag, den 13. Oktober, nachmittags 2 Uhr, in dem blauen Stern in Teich ein.

Tagesordnung:

- 1. Die Presse. 2. Parteifretär. 3. Verschiedenes.

Dieser außerordentliche Freitag findet statt laut Beschluß des letzten Freitagstages zu Gagnsburg. Die auf diesem gewählte Kommission zur Prüfung der Wahlfrage hat mit zehn gegen sieben Stimmen beschlossen, die endgültige Regelung dem außerordentlichen Freitag zu übertragen. Die Vereine haben deshalb Delegierte nach folgenden Normen zu wählen: Bis 25 Mitglieder eines Vereins ist ein Delegierter, bis 50 Mitglieder zwei, bis 100 Mitglieder drei und auf je weitere 200 Mitglieder immer ein Delegierter mehr zu wählen. Die Wahl der Delegierten muß bis zum 6. Oktober erfolgt sein. Die Namen der Gewählten sind uns sofort zu melden. Auf dem Freitag soll in der Hauptsache nur die Wahlfrage und die eventuelle Anstellung eines Sekretärs verhandelt werden, doch können, soweit die Zeit es zuläßt, auch noch andere Parteifragen erörtert werden.

Die Kommission hat dann im Einverständnis mit dem Zentralvorstand ferner beschlossen, einen Unterrichtsbesuch für Genossen einzurichten. Den Unterricht erteilt ein vom Vorstand bestimmter Genosse. Der Unterricht findet in vier Wochen ad interim statt. Die Tage werden später noch bekannt gegeben. Der Unterricht findet entweder in Teich oder in Weißensfels statt und wird den Genossen unentgeltlich erteilt, ebenso wird das Fahrgeld für die Bahn bezahlt. 50 Genossen sollen am Unterricht teilnehmen, mehr sind für einen Kursus nicht zulässig.

Alle Genossen im Kreise, die daran teilnehmen wollen, sollen sofort ihren Ortsvorständen davon Nachricht geben, damit diese wieder an den Zentralvorstand die Namen einreichen. Den zum Kursus Zugelassenen geht das Weitere durch den Zentralvorstand zu.

Teich, im September 1907.

Mit sozialdemokratischem Gruß

Der Zentralvorstand des Sozialdemokratischen Vereins.
C. A.: A. Leopoldt.

Aus den Nachbarkreisen.

Ungültige Stadtverordnetenwahl.

Die Stadtverordnetenversammlung in Raumburg erklärte am Donnerstag die Wahl der Herren Jähner und Schüttge für ungültig, weil keine nach Klassen eingeteilte Wählerliste vorgelegen hat und ferner der Abschluß der Liste nicht vorschriftsmäßig erfolgt ist.

Polizeikunde und Strafmandat.

Teuchern, 6. September. (C. B.) Die hiesige Polizeiverwaltung verhängt bekanntlich am 25. Juni über unser Parteilokal Griner Raum die Polizeikunde. Der Wirt Kubliant legte am 27. Juni Widerspruch beim Landrat ein und erhielt jetzt folgendes Schreiben:

Weißensfels, 4. September 1907.

Auf die Beschwerde vom 27. Juni d. Z. erlaube ich Ihnen, daß ich die gegen Sie gerichtete Verfügung der hiesigen Polizeiverwaltung am 25. Juni d. Z. vom 1907 aufgehoben habe.

Anschließend zehn Wochen als der Polizeikunde, ob zu Recht oder Unrecht, ist dahingestellt, über unser Parteilokal verhängt. Genügt hat sie der Verböde nichts, und dem Wirte hat sie keinen Schaden gebracht! Aber unsere Bewegung hat einen erheblichen Nutzen davongetragen. Die besten Agitationsmittel für uns liefern uns nun einmal die Behörden.

Am Freitag wurden vor dem Schöffengericht die Einprüche gegen die Strafmandate verhandelt, welche aus Anlaß einer Feuerüberführung ergangen waren. Vier Genossen, die wegen

Nichtteilnahme an der Uebung mit Strafen von je zehn Mark bestraft wurden, hatten Einspruch erhoben. Ziel der Genossen hatten sich am Tage vor der Uebung bei den Polizeigenossen Schulte und Meinde zu entschuldigen versucht. Letzterer glaube nicht zur Annahme der Entschuldigungen berechtigt zu sein und vermies sie an den Stadtfretär. Dieser schickte sie wieder zu Meinde. Keiner wollte aber die vorgebrachten Gründe als genügende Entschuldigung ansehn. Der dritte hatte sich durch seine Frau entschuldigen lassen und der vierte behauptet, von einer Uebung nichts getobt zu haben. Die Angeklagten wiesen darauf hin, daß die in Betracht gezogenen Verordnungen, wonach an Sonntagen öffentlich bemerkbare Arbeit gestattet ist, nicht hinreichend seien, um eine Strafe zu tätigen. Es werde doch sonst jede öffentlich bemerkbare Tätigkeit bestraft! Der Vorsitzende erkannte an, daß die Strafmandate zu hoch lauten, das Gericht verurteilte drei der Genossen zu je fünf Mark, den vierten, der wegen einer solchen Sache schon vorbestraft ist, zu neun Mark. Die Kosten tragen die Verurteilten.

Wie lautete doch der letzte Satz in der Kritik, die wir seinerzeit an dieser Strafmandate übten und die dem Volksblatt 40 Mark Geldstrafe einbrachte?

Teich, 6. Septbr. (C. B.) Theaterabend des Sozialdemokratischen Vereins. Am Montag abend veranstaltete der Sozialdemokratische Verein für die Genossen und Genossinnen in der Bürgererholung einen Theaterabend, an dem das Liebesdrama Jugend von Vor. Polke von tüchtigen Berufschauspielern zur Aufführung gebracht wurde. Das Drama ist an allen Bühnen mit größtem Erfolge in Szene gegangen. Es ist ein außerordentlich packendes Schauspiel, in dem zwei junge Menschen leben, die sich lieben, ihre so menschliche Handlungsweise auf furchtbare Art ihren mühen. Der ganze Aufbau des Stückes enthält eine treffliche Verbindung menschlichen Seelenlebens. Wir erwarten von unserer Genossen und Genossinnen, nun durch guten Besuch den Verein zu unterstützen, der seinen Angehörigen das bieten will, was sie heute infolge der hiesigen Sozialverhältnisse nicht haben können.

Teich, 6. September. Zur Volltollste. In der Lokalität war der Diana-Jahre seit einiger Zeit fortgesetzt worden, aber nur deshalb, weil der Saal selbst abgebaut wurde und nicht mehr in der Lage war aufgenommen zu werden. Da aber der Saal noch steht, haben wir nun auch den Diana-Jahre wieder in die Lokalität aufgenommen. Das und der neu zu erbauende Saal nach seiner Vollendung ebenfalls wieder zur Verfügung steht, ist gewiß.

Untergrünz, 6. September. (C. B.) Der Schönheitsklub unter „Obere“ ist am Sonntag ganz glücklich wieder in der letzten Lungenhofstraße in Sitzung getreten und hatte dazu ausmüchtige Turner eingeladen. Das Empfangslokal befand sich im Vorhaus Nuttlau. Um nun den Ausmüchtigten bekannt zu geben, daß dieses Lokal der Arbeiterkassen nicht zur Verfügung steht, waren in der Nacht Zettel an diverse Stellen geklebt worden. Auch am Konsumverein haben einige dieser abgedruckten Zettel, und zwar bis gegen 5 Uhr abends, noch zu sehen sein. Die Zettel sind auf der Bildhau- und -Schmiederei in keine Hecerei im Ru waren die verklebten Zettel verschunden. Nur die recht fleißigen Arbeiter zeigten noch von Werten der Umhürter. Unter Ort aber war wieder einmal gerettet.

Rangendorf, 6. September. (C. B.) Ein schwerer Unglücksfall hat sich heute vormittag hier ereignet. Die beim Gutbesitzer hier verheiratete Dienstmagd hatte die Wäsche eines Geschirrs zu leiten, die Wäsche ging durch und das Mädchen geriet unter die Räder. Zum wurde das rechte Schenkel gebrochen und das Gesicht des Kindes abgedrückt. Die innere Verletzung bedroht, sieht noch nicht fest. — Seit wann ist es denn üblich, daß die Wäbe der Knichte Arbeit leisten müssen?

Im Kampf mit „Patrioten“!

Burgkennig, 6. Septbr. Ein Arbeiter von hier hatte am Nachmittag des 3. Februar im Orte sozialdemokratische Mitglieder verteilt. Als er das Dorf verlassen wollte, drängten sich eine Anzahl Kinder um ihn und riefen: Ihr verfluchte sozialdemokratische Bande, macht, daß ihr rauskommt aus unserem Dorfe! Der Mitgliederteiler fragte: Was hat mich wohl euer Lehrer gelehrt? Wo wohnt, den wende ich morgen mal aufsuchen! Als ihn die Kinder weiter belästigten und umdrängten, warf er schließlich im Ärger seinen Stock zwischen sie. Er traf einen Knaben an die Wange, jedoch dieser aus einer Rippenwunde blutete. Der Vater des Verletzten kam hinzu und misshandelte den Mitgliederteiler derartig, daß er, vor lauter Schmerz, seinen Verstand verlor, wieder auf 10 Wochen krank wurde. Das Schöffengericht hatte den Arbeiter wegen des Vorfalls zu einer Gefängnisstrafe verurteilt.

Auf seine Berufung änderte die Strafammer Halle diese heute in eine Geldstrafe von 30 M. um.

Greußen, 6. September. (C. B.) Schlechte Erziehung. Der 19-jährige Fürstlingssohn Otto v. Brandt von hier war im Januar d. J. aus der Zwangsgerichts-Anstalt in Lauchstädt entlassen. Er wandte sich, wie schon früher einmal in einem ähnlichen Falle, nach hier zu seinen Eltern. Diese haben ihm leider ein schlechtes Beispiel gegeben, denn der Vater hat sich bereits 14 Strafen wegen Ungehorsams und anderer Vergehen zuzugewogen, die Mutter fünf. Der Fürstling fand Aufnahme im Elternhause und wurde ziemlich lange Zeit den Nachforschungen entzogen. Namentlich seine Schwester hielt förmlich Wache vor dem Hause, um den Bruder bei Annäherung von Polizeigenossen rechtzeitig zu warnen. Mehrmals vertriebe sie ihn in einem Kleiderkammer, bis schließlich die Eltern, bis er entronnen war, und dergleichen mehr. Der Fürstling soll sich trotz der Verfolgungen recht wohl gefühlt haben, denn einmal wurde er auf einem Lanzpernigen abgefaßt, ein andermal auf dem Wege zum Maschinenbau. Zweimal wurde er ins Bitterfelder Amtsgefängnis eingeliefert, wurde aber immer wieder zu entlassen. Am Mai endlich er ins Anhaltische, wo er jetzt mit zehn anderen wegen Landfriedensbruchs verhaftet wird. Die Eltern, die ihm in ihrer Elternliebe so lange Zeit Unterstüßung gewährt haben, wurden heute von der Strafammer Halle wegen Vergehens gegen das Fürstliche Erziehungsgegesetz zu je 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Die Schwester erhielt eine Geldstrafe von 14 M.

Wirte und Arbeiterkassen.

Teich, 6. September. (C. B.) Im Kampfe gegen die Arbeiterkassen werden die Weibchen fast noch von den Wirten überausen, wie ein Beispiel zeigt, das sich hier zugetragen hat. Die Wirtin des Bergarbeiter-Vereins hielt in den Räumen des Kaffees zu Teich ein Sommerfest ab, zu welchem nur Mitglieder und eingeladene Gäste Zutritt hatten. Der Gastwirt K. e h n e r in Teich schickte nun seine erwachsene Tochter als Stiegl als, diese sollte sich auf irgend eine Weise Zutritt verschaffen. Da nun das junge Mädchen, welches mit noch einigen Freundinnen Zutritt verlangte, keine Einladung besaß, so wies der Vorstand ab. Nichtsdestoweniger erlaubte Herr K. e h n e r, welcher ebenfalls bemerkt, immer mit seiner Arbeiterfreundlichkeit prahlte und auch das Wohlsein ansah, aber seinen Saal zu Versammlungen herzugeben, am anderen Tage längere, noch er schließlich behauptet, seine Tochter sei deshalb nicht hineingegangen, weil von ihr kein Pfennig Entree gefordert worden. Herr K. e h n e r stempelte dadurch das Vergehen zu einem öffentlichen. Daraufhin bekamen die Genossen Andra und Ludolf als Vorstand bzw. Wirt ein Strafmandat von 15 Mark. In der am Donnerstag stattgefundenen Verhandlung gegen die beiden Uebelthäter konnte ihnen nichts positives nachgewiesen werden. Die Verhandlung wurde jedoch vertagt, weil die jungen Mädchen als Zeugen vernommen werden sollen. Jedenfalls kann man auf den Ausgang der Sache gespannt sein, auch Herr K. e h n e r!

Merseburg, 6. September. Ein Weiberklub ist der erst 14-jährige Arbeiter Georg Stumpf von hier. Die der Staatsanwaltschaft in der hiesigen Strafammerverhandlung über ihn erteilte, macht er den Eindruck eines Knubens. Er ist wegen Diebstahls verurteilt. Am 25. Juni geriet er mit zwei Arbeitern in Streit, griff zum Messer und stach wie ein Wütdener drauf los. Am 28. Juni hatte er schon wieder ein ähnliches Rencontre mit drei Knedten. Den einen schlug er in die Wange und vertrieb ihn, als er zu Boden fiel, noch zwei in die Genick und Schulter. Der Verurteilte rügte das rohe Verhalten des St. als geradezu ungläublich. Die Strafammer Halle hielt trotz seiner Jugend eine empfindliche Strafe in Höhe von einem Jahre drei Monaten Gefängnis für angeeignet.

Merseburg, 7. September. Ein interessantes Interat ist in der letzten Nummer des Korrespondenten zu finden. Es lautet:

„Außenstehende Forderungen von dem Wirtenhaus Markt 5 sind nicht mehr an den Geschäftsführer Herrn Rohlmann, sondern nur im Geschäftslokal Markt 5 badigt zu leisten.“
Friedrich Dietrich.

Vor wenigen Tagen berichtete der K. unter Verschönerung der Namen, daß auf dem Markte ein Kaufmann K. blüend aus einem Beschäft herausgekommen. Der Bericht lagte aus, daß er von seinem Ober geschändet worden sei. Das Interat scheint mit dem mitgeteilten Zutritt sehr eng im Zusammenhang zu stehen. Warum der Kaufmann K. verprügelt wurde, ist noch nicht bekannt geworden.

Sonntags-Plauderei.

Biedermeiers Wochenschau.

Jeder frommen Christenleie
Zur Beachtung ich empfehle
Iene weihenolle Red'
Die gehalten Wocheshat

Yünast zu Münster bel' nem Ofen,
Wots tel sie unversessen,
Denn sie stellt die Religion
Ueber jede Konfession.

Katholik und Protestante
Sollen einig sein im Lande,
Daß die Umsturz-Abendbrut
Uns hinfür nicht schaden tut.

Nach der schönen Festmahlsredigt
Sich hat in Berlin erledigt
C. M. seiner Herrscherpflicht,
Die so leicht ist wirklich nicht.

Dorten lieg er aufmarschierend
Mit den Treffen, Wigen, Schürzen
Seine Garde in Parade:
Aies Kestl fram und grad'.

Eäbel, Flinten, Bajonette
Wägenen dorten um die Wette.
Der Kanonen hohe Brauch
Zeugt' von deutscher Christenmacht.

Io, die Wehrmacht muß ich preisen,
Soll sie sich doch einm erweisen,
Wehr noch als die Religion,
Als ein Schutz vor Rebellion.

Io, mit Bibel und mit Eäbel
Widen wir — mag schimpfen Bebel —

Einen Bloch, hart wie Granit,
Drauf der Herrgott Werte schmeib't.

Und bei dieser Herbstparade
Standen viel im Sonntagstaate
Kuriosfreund im Spalier;
— Deutsche Kreue sah man hier.

Denn solange es getreue
Männer gibt, die keis auf's neue
Bei Paraben schreit'n Hurra,
Ist kein Grund zum Schwarzsieh'n da.

Der Berliner Schülen Kinder
Bei Paraben seh'n nicht minder
Wie sind sie drüber nicht,
Fällt doch aus der Unterrichts.

Solche Ferien muß ich loben,
Die befohlen sind von oben.
Denn beim Anblid der Arme
Lernt die Jugend mehr denn je.

Als zu Ende die Parade,
Ging's zum Gafen an der Jabe,
Wilhelmshafen heißt der Ort,
Der Marine feher Port.

Parzerkreuzer und Freigatten
Sich allhier verammel't hatten,
Und zur hoch Konvention
Beigte qualmender fetten Schlot.

Denn nicht nur der Landmacht Schären
Kann dem deutschen Volk bewahren
Seinen freiergeitlichen Ruhm,
Auch die Flotte muß das tun.

Glänzend war die Schiffparade
In dem Waien von der Jabe. —
Voran sind wir in der Welt,
Roh's dem Widel auch viel Geld. —

Somit hat in diesen Tagen
Raucherlet sich ausgetragen,
Was erfüllen kann mit Luft
Jedes Untertanen Brust.

„Anmerkung der Redaktion: Herr Biedermeier mit dem weichen ei blüet uns in seiner Aufsicht ebenbüding als hüßlich, daß wir zur besseren Betätigung der Einigungs-berse seiner Wochenschau ein Eingeladene der Saalezeitung zum Abdruck bringen möchten. Da wir unsemem geliebten Wütderteiler nicht gern eine Bitte abschlagen wollen, kommen wir seinem Wunsch hiermit nach. Das Eingeladene lautet:

Das Kaiserwort von Münster.

Montag, 2. September 1907.

Das war ein Wort — das Kaiserwort zum Volke in Weiskalen:

Ihr Christus! Hört als fetter Gott,
Für uns beim Schuid besahen.

In deutschen Landen gilt als Recht
Der Geist der Bruderliebe,
Dadurch zu sichten ein Weiskalt
Gleichwie mit einem Siebe. (Amos 9, 9.)

In seinem Wort mit Allgemalt —
Der fetten Burg für Weiler
Sobliebt's des Heilands Völkgestalt
Noch heute unter Weiskalen!

Gewissensfreiheit, Duldsamkeit —
Im ganzen Deutschen Reich
Könn Nichterstuhl in jedem Streit
Weikes Recht — das Gleiche.

Drum deutsches Volk ich dein, du mein!
Wir wollen neu geloben,
Gritn bloch der Kultur zu sein.
Der Segen kommt von oben. K. Neumeister.

Wir hoffen, daß Herr Biedermeier nebst allen sonstigen Biedermeiern mit uns zufrieden sein wird.

Bei Paul Sommer
Leipzigstr. 14,
I. u. II. Etg.

erhält jeder bei bequemer
Abzahlung
Möbel u. Waren
aller Art.

Einzelne
Möbel
Anzahlung
2 Mark

Möbel,
Zimmer-
Einrichtungen
Anzahlung
5 Mark

Möbel
in allen
Holzarten.

Neuesten
Herren-
Anzüge
Anzahlung
5 Mark

Teppiche,
Tischdecken,
Gardinen, Portièren,
Kinderwagen
Anzahlung
2 bis 5
Mark

Feder-
Betten,
Sportwagen
Anzahlung
2 bis 5
Mark

Schuhe,
Stiefel,
Damen-Konfektion,
Kleider-
Stoffe.

Sozialdem. Verein Zeitz.
Montag, den 9. September 1907:
Theater-Abend
in der „Bürgererholung“.
Zur Aufführung gelangt:
„Jugend“.
Ein Liebesdrama in 3 Akten von Max Halbe.
Regie: Carl de Giorgi.
Personen:
Bfarrer Hoppe C. de Giorgi.
Ammonius, seine Diäte Toni Anding.
Ammonius, ihr Ehefrüher G. Herrmann.
Paplan Schigorek H. Heinrich.
Danz, ein junger Student E. Claudius.
Maruschka Käthe Büttner.
Ort der Handlung: Das katholische Pfarrhaus in Hofenan.
Anfang Punkt 8 1/2 Uhr.
Billets sind bei den Genossen Leopold, Kämpfe und Gerhards zu haben.
NB. Wir erziehen, dies Informat gleich als Theaterzettel zu benutzen.

Deutscher Metallarb.-Verband Zahlst. Zeitz.
Sonntag den 14. September
in den Räumen der Bürger-Erholung
Stiftungs-Fest
bestehend in
großem humoristischen Konzert u. Ball.
Das Konzert wird ausgeführt von den beliebtesten Leipziger
Humor-Sängern, Direction H. Richter und W. Schwarz.
Anfang punkt 8 1/2 Uhr. Ende 3 Uhr.
Wir erlauben uns hierzu alle organisierten Arbeiter einzu-
laden. Karten à 30 Pfg. sind bei A. Leopold, Kämpfe, Henschler,
Börsenvorstand, Sella, Kramerstr., Lehmann, Schädlerstr. und Wund-
rak, Leipzigerstr., zu haben.
Ohne Karte ist kein Zutritt. Der Vorstand.

Gasthof „Zur goldenen Aue“
zu **„sue-Zeitz“.**
Nach Abbruch des Dianasaales empfehle meine
übrigen Lokalitäten,
wie kleiner Saal, Garten etc. zur fleißigen Benutzung.
Ergebenst F. Mögling.
Sonntag: Frisches Pflaumenkuchen.

Sautzsch.
Zu dem am Sonntag, den 8. September stattfindenden
Stiftungsfest mit Ball
des Kegelklubs „Gut Holz“
wartet mit Speisen und Getränken bestens auf R. Sicker.
Nachmittags: Großes Preisfesteln.

Rauchklub „Ammendorf“.
Gasthof zum Elsterthal.
Sonntag d. 8. Sept., von nachm. 3 Uhr ab:
Tanz-Kränzchen u. Geflügel-Auskegeln.
Der Vorstand.

Reussen. Restaurant zum Gambrinus.
Sonntag den 8. September
gr. humor. Gesangs-Konzert.
Auftreten einer beliebtesten Leipziger Volkslieder-Sängerin.
Anfang nachm. 4 Uhr. Abends 8 Uhr.
Ergebenst ladet ein Alwin Franke.
Um zu räumen, verlaufe:

1 Posten Decken etc.
zu außerordentlich billigen Preisen.
M. Weissmantel, Tapfiserie,
jetzt Geißstraße 15, Ede Breitestraße.

Arbeiter! Arbeiter!
Wo kaufe ich meine Zigarren und Zigaretten?
Im Zigarren-Geschäft Kleine Ulrichstrasse 3.
Auch werden da Rabat-Marken und Taschennapens
in Zahlung genommen.
Bitte auf Hausnummer zu achten!

Montag und Dienstag den 8. und 9. Sept.
bleiben unsere Geschäfte geschlossen.
M. Hart.
Zeitz. * Querfurt. * Bitterfeld.

Grösste Auswahl!
Solide Möbel preiswert.
Langjährige Garantie.
Besichtigen Sie die reichhaltigen Läger:
Parterre, I., II., III. u. IV. Etage.
Halleische Möbelhallen
Th. Pollak.
Brüderstrasse Nr. 12.

Prachtkatalog gratis.
Transport frei durch eigene Geschirre.
Eigene Werkstätten.
Kostengünstige Anschlüsse.



Weißes Ross!
Empfehle allen Freunden und Bekannten meine freund-
lichen, geräumigen Lokalitäten.
Sonntag den 8. September
Grosses Familien-Kränzchen.
Bierverhältnisse vorzüglich. — Preiswerte Speisen.
Zu regem Besuche ladet bestens ein Max Grothe.

Rockwitz und Umgegend.
Sonntag den 8. September von nachmittags 2 Uhr ab
in Redlich's Gasthof in **Naundorf**
Gr. Familienfest
des Zentralverbandes der Maurer Deutschlands
(Zweigverein Bockwitz und Umgegend)
bestehend in freiem Vokal-, Instrumental- u. Garten-Konzert, Preis-
schießen und Ball.
Der Arbeitergesangverein Morgenröte, Bockwitz, wirkt mit.
Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Der Vorstand.

Merseburg. Parteifest. Merseburg.
Sonntag den 8. September in der Funkenburg
Sommerfest
des Sozialdem. Vereins Merseburg-Querfurt, Distrikt Merseburg,
bestehend in Konzert, Fekrede des Genossen Pollender-Leipzig, Verlesung, Preisfischen,
Herren- und Damen-Preisfesteln und Kinderbelustigungen.
Abends: Turnersche Vorführungen, Gesangsvorträge und BALL.
Freunde und Genossen von Nah und Fern ladet freundlichst ein
Das Festkomitee.

Kaffeegarten Trotha.
Tel. 2226. Inh.: Wilh. Henze. Tel. 2226.
Grosse Kirmesfeier.
Sonntag den 15. und Montag den 16. September
findet in meinem Lokale **Kirmes** statt.
Karussell, Schlessbuden und andere Belustigungen.
Am 15. und 16. September von 4 Uhr an:
grosse Ballmusik mit vollem Orchester.
An beiden Tagen bei günstigen Wetter von
4-7 Uhr **grosses Garten-Konzert,**
wogu freundlichst einladet D. D.

Feuerversicherung.
erfahrend, konstant, billig.
Anträge für Gebäude,
Wohlfahrer und Warenlager
übernimmt gern
Karl Brandt
Kleine Randstr. 7, 3 Tr.

Deutsche erhaltene Roland-Fahrräder
Motorräder, Näh-, Landw., Schreib-
u. Schreibmaschinen, Uhren, Musik
instrumente und photogr. Apparate
auf Wunsch auf Teilzahlung. Anzahl-
ung bei Fahrrädern 20-40 Mk. Ab-
zahlung 7-10 Mk. monatlich. Bei
Barzahlung liefern Fahrräder schon von
20 Mk. an. Fahrradzubehör sehr billig.
Katalog kostenlos.
Roland-Maschinen-Gesellschaft
in Oula 165
Lumpen, Knochen, Papier, Eisen
Metalle, Gummi, Kautschuk
Albert Bode jun., Gr. Auguststr. 22.

Zeitz. Bürger-Erholung. Zeitz.
Sonntag den 8. September
Ball-Musik.
Empfehle hierzu frisches Kuchen, frische Sülze sowie
hochfeine Biere.
Es ladet hierzu freundlichst ein H. Soydel.

Heute Neu-Eröffnung

meiner durch Umbau bedeutend
vergrösserten Lokalitäten.

Kredit nach auswärts.

Beamte ohne Anzahlung.

Auf Kredit

zu jeder von jedem Käufer selbst zu bestimmenden Abzahlung:

Möbel für 42 M.
Anz. 3 M.
Möbel für 95 M.
Anz. 5 M.
Möbel für 140 M.
Anz. 8 M.
Möbel für 198 M.
Anz. 12 M.
Möbel für 245 M.
Anz. 16 M.

Möbel für 298 M.
Anz. 18 M.
Möbel für 880 M.
Anz. 25 M.
Möbel für 450 M.
Anz. 32 M.
Möbel für 550 M.
Anz. 50 M.

Zur Ergänzung empf.: Büffets, Salonschränke, Etageren, Vertikows, Trumeaus, Schreibtische, Schreibstühle, Ledersessel, Garnaturen in Tuch, Plüsch u. Seide, Uhren, Spiegel, Regulateure, Gardinen, Teppiche, Lüsterstoffe usw.

Spezialität: Braut-Ausstattungen.

Wagen ohne Firma.

Den gewaltigen

Aufschwung,

den mein Geschäft während der kurzen Zeit seines hiesigen Bestehens, infolge meiner

Reellität, Kulanz u. Leistungsfähigkeit

genommen hat, hat mich veranlasst, meine grossen Verkaufsräume noch bedeutend zu vergrössern.

Durch die ganz bedeutenden Abschlüsse für meine Geschäfte in vielen Grossstädten Deutschlands, bin stets in der Lage, Erstaunliches zu bieten und die Vorteile, die durch meinen Massen-Einkauf habe, meiner Kundschaft zu gute kommen zu lassen.

— Alles auf Kredit —
im modernen, vornehmen und kulanten

Möbel- u. Ausstattungs-geschäft

Auf Kredit

zu jeder von jedem Käufer selbst zu bestimmenden Abzahlung:

Anzüge Serie I
Anz. 1.50 M.
Anzüge: Serie II
Anz. 2-5 M.
Anzüge: Serie III
Anz. 6-8 M.
Anzüge: Serie IV
Anz. 9-12 M.

Paletot von
3 M. Anz. an.
Damen-Jackett v.
8 M. Anz. an.
Damen-Kleider v.
7 M. Anz. an.

Einzelne Möbelstücke
von 2 Mk. Anz. an.
Einrichtungen bis zu 3000 Mark
sowie vorräthig.
An- und Abzahlung nach Uebereinkunft.
Kinder-Wagen 3 Mark Anzahlung an.
Sport-Wagen 2 " " "

Spezialität: Ganze Wohnungseinrichtungen.

Streng diskret.

N. Fuchs,

Halle,
Gr. Ulrichstrasse 58, I., II. u. III. Etage.

Frauen-Versammlungen.

Montag den 9. September abends 8 Uhr
im **Burgschlösschen, Ammendorf.**

Dienstag den 10. September abends 8 Uhr im **Sportpark**
für den Distrikt **Dieskau-Camena-Bruckdorf.**

Mittwoch den 11. September abends 8 Uhr im **Volkepark.**

Freitag den 13. September abends 8 Uhr
im **Gasthof zur Erholung, Lettin.**

Sonabend den 14. September abends 8 Uhr
im **Lindenhof, Kröllwitz.**

Tagesordnung:

Bericht über die stattgehabten Verhandlungen der Internationalen
Frauen-Konferenz.

Referent: Genossin **Bollmann-Galbertsdi.**

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen erucht
Die Vertrauensperson.

Möbelmagazin Halescher Tischlermeister

E. G. m. b. H.

— Grosse Ulrichstrasse 50, neben den Kaisersälen. —

Wir empfehlen solid gearbeitete

Wohnungs-Einrichtungen,

komplett, zu Mk. 350.—, 457.50, 516.50, 594.— etc.

Gegen bar mit 5% Rabatt. Garantie. Transport für Halle und Umgebung frei.

Altenburger Hof

Gewerkschafts-Kartell Delitzsch.
Montag d. 9. Sept. abends 9 Uhr
Sitzung.

Rest. Zur Sachsenburg.
Sonntag den 8. September

Kränzchen
vom Bandoneon-Verein Fidoello.
Es ladet freundlich ein
Der Vorstand. R. Hagemann.

Restaurant Olive.
Sonntag den 8. September
grosses Preisschiessen.
Anf. 8 Uhr. Es ladet freundlich ein
W. Steinbeis, U. Buchererstr. 20.

Volksküche, Zelt,
Neumarkt.
Kräftiger Mittag- u. Abend-
tisch 30 u. 40 Pf., Fleisch-
brühe hier 10 Pf.

Achtung! Mietlehen u. Umg.
Sprechmaschine, Musikinstr.,
Nähmaschine, Waren, Ketten usw.
billigt in allen Preislagen.
Koncert-Platten sowie Nadeln
in grosser Auswahl hier vorräthig.
Auf Wunsch gegen Zeitkauf und
Spez. Zentr. A. Biga. Mietlehen,
Zeitkauf 2.

Vollreparaturen werden reell u.
f. ausser. O. Lathan, Saubirstr. 40.

Alter Markt,
Eingang Kutschgasse.
Heute Sonnabend,
Sonntag und Mittwoch:
Unterhalt. - Abend
von
Gebr. Henry.
Sierzu ladet fröhlich ein
Oskar Oberländer.

Ein Vermögen

vergrößert ein gutes, reines
Geschäft, solches, jugendfrisches
Aussehen, weisse, lammweisse
Haut und schöner Teint.
Alles dies erzieht die echte
Steckenpferd-Lilienmilch-Soße
v. Bergmann & Co., Badeseel
mit Schutzmarke: Steckenpferd.
à 50 Pf. bei:
Helmbold & Co., Ernst-Jentusch,
Fritz Müller, F. A. Patz,
M. Waltsotti Nachf., Gr. Ulrich-
strasse 80.

Kaufe
Kanarienhähne.
Noble für volle Stimme
à 3 Mk. bessere 4-6 Mk.
Werben 50 Pf. Montag
d. 9. Sept. d. Zentr. Got. J. Tischler.

Nehmet
Compesin
Zum
Waschen
und
Reinigen

Selbiges macht hartes Wasser
weich u. gebrauchsfähig, beseitigt
spielend jed. Schmutz in d. Wäsche
und ist daher der beste Freund
der Wäschrin. à Packet 15 Pfg.
— Ueberall erhältlich. —

Hochfleisch.
Diese Woche prima fette Ware
Alles andere wie bekannt. Nur bei
Max Hitzschke,
Rosenschlößchen u. elektr. Betrieb.
Kleine Ulrichstr. 29.

ff. Speise-Leinöl,
ff. Speise-Rüböl,
frisch, effizienter billigt
Gebr. Luckau, Bernhardt-
strasse 2.

Bierdruck-Apparate
in all. Ausführungen empf. billigt
Karl Berger,
Alteies u. größte Gelehrten-Gasse
Gottesackerstr. 16. — Tel. 156.

Die Halesche Actien-Bierbrauerei

empfiehlt ihre ausserordentlich gut bekömmlichen, durchweg alkoholarmen Biere, als:

Pilsener-, Adler-, Lichtenhainer und Schankbier

aus besten Rohmaterialien, nur Malz und Hopfen, hergestellt.